

FORMAT4

Das Magazin der Katholischen Pfarreiengemeinschaft Kaarst/Büttgen mit den Pfarreien
St. Aldegundis, St. Antonius, St. Martinus und Sieben Schmerzen Mariens

Nr. 1.2023
14. Jahrgang



Hoffnungsvoll

- www.kaarst.church
- Besondere Gottesdienste
in der Osterzeit

- #zusammenfinden
Kaarster Pfarreiengemeinschaft
bleibt bestehen



Katholische
Pfarreiengemeinschaft
Kaarst/Büttgen

Inhalt 1.2023

HOFFUNGSVOLL

- 4 „Hoffentlich ...“
- 5 Das Angelusläuten
- 6 Krankheit und Hoffnung
- 7 hoffnungsvoll
- 8 Hoffnung für die Kirche??
- 10 Das schwärzeste Schwarz und das pinkeste Pink der Welt
- 12 Gedanken zum Thema Hoffnung –Stufe Q2 – Albert-Einstein-Gymnasium
- 13 Die Hoffnung stirbt zuletzt
- 14 Hoffnung Kommunionvorbereitungsgruppe
- 16 Albert Einstein Gymnasium – Klasse 8a: Das verstehe ich unter Hoffnung
- 18 Hoffnung in Kriegszeiten
- 20 Kirche: offen und öffentlich, aufmerksam und verständnisvoll
- 22 100 Jahre Pfarrgemeinde St. Antonius Vorst
- 28 Weltjugendtag in Lissabon
- 30 Neugegründete „Tafel Kaarst“
- 31 #ZusammenFinden: Kaarster Pfarreiengemeinschaft bleibt bestehen
- 32 Eine kurze Reise vom Kreuz zum Osterei
- 34 Grüße von P. Mathäus
- 35 Wegekreuze: Das Türkenkreuz in Kaarst
- 36 Entschuldigung und Nachtrag Msgr Pilz
- 39 Telefonseelsorge

RUBRIKEN

- 24 Familienzentren
- 26 Kinderseiten

INFORMAT

- 40 Kommunionkinder 2023
- 42 Besondere Gottesdienste zu Ostern
- 44 Tipps und Termine
- 46 Taufen und Beerdigungen
- 48 Wer Wo Was Wann
- 50 Impressum
- 51 Unsere Gottesdienste

Liebe Leserinnen und Leser,

„Hoffnungsvoll“ ist das Leitmotiv für die aktuelle Ausgabe von Format4.

Wie für jede Ausgabe hat auch diesmal die Redaktion ein Motto gewählt, das vielschichtig ist und in verschiedene Richtungen gelesen und gedeutet werden kann. In diesem Fall betrifft es die Haltung: Hoffnungsvoll kann einerseits eine Grundeinstellung sein, die nach außen trägt, die also gleichsam übersprudelnd positive Energie – „vibes“ – und Hoffnung verbreitet. Gleichzeitig kann hoffnungsvoll auch Ausdruck für eine empfangsbereite Haltung sein: Da ist die notwendige Bereitschaft vorhanden, mit Hoffnung gefüllt zu werden.

In dieser Hinsicht kann hoffnungsvoll sowohl empfangend als auch schenkend sein, ja sogar zu einem lebendigen Austausch und kommunikativen Hoffnungszeichen werden.

Von sehr verschiedenen Hoffnungsbedeutungen wird in dieser Ausgabe von Format4 die Rede sein, sehr persönliche Hoffnungszeugnisse werden gegeben.

Dabei geht jede „echte“ Hoffnung weit über einen (Ver-)Tröstungsversuch hinaus. Hoffnung hat Grund und Fundament, Hoffnung entsteht nicht im luft- und gedankenleeren Raum. Für uns als Glaubende ist das tiefste Fundament unserer Hoffnung der lebendige Gott.

Der Gott des Lebens und der Gott der Hoffnung.

In einem der bekannten Liedrufe aus Taizé heißt es:

„Meine Hoffnung und meine Freude, meine Stärke,
mein Licht, Christus, meine Zuversicht, auf dich vertrau
ich und fürcht mich nicht, auf dich vertrau ich
und fürcht mich nicht.“

GESÄNGE AUS TAIZÉ NR. 17
ODER GOTTESLOB NR. 365;
VON JACQUES BERTHIER (1923 – 1994)

Das klingt hoffnungsvoll. Das macht Hoffnung.

Pfarrer Ulrich Eßer

Titelbild: L. Sieg

Wörterbuch

Slowenisch: **nada**
Weißrussisch: **надзея** (nadzeja)
Latein: **spes**
Georgisch: **იმედი** (imedi)
Englisch: **hope**
Persisch: **امید** (omêd, ommêd)
Arabisch: **أمل** (amal)
Chinesisch: **希望** (xīwàng)
Norwegisch: **håp**
Niederländisch: **hoop**
Ukrainisch: **надія** (nadija)
Schwedisch: **förhoppning**
Dänisch: **håb**
Tschechisch: **naděje**
Aserbaidschanisch: **nadzieja**
Russisch: **надежда** (nadezda)
Färöisch: **hop**
Portugiesisch: **esperança**
Altgriechisch: **ἐλπίς** (elpis)
Scots: **howp**
Finnisch: **toivo**
Japanisch: **希望(きぼう)** (kibō)
Rumänisch: **speranță**
Sorbisch: **nadźija**
Griechisch: **ελπίδα** (elpída)
Französisch: **espérance**
Serbisch: **нада** (nada)
Bulgarisch: **Надежда**
Mazedonisch: **нада** (nadezda)
Polnisch: **nadzieja**
Esperanto: **espero**
Venezianisch: **speransa**
Sorbisch: **nadźija**
Grönländisch: **ilimasunneq**
Ido: **espero**
isumalluarneq
neriugisaq
neriunneq
Papiamentu: **speransa**
Volapük: **spel**
Serbokroatisch: **нада** (nada)
Spanisch: **esperanza**
Estnisch: **lootus**
Slowakisch: **nádej**
Kurdisch: **hêvî**
Kurmandschi: **hêvî**

„Hoffentlich ...“

So fangen wir oft einen Satz an, wenn wir einen Wunsch formulieren wollen. In der Alltagssprache birgt das Wort jedoch etwas Ungewisses in sich. So sagen wir beispielsweise, dass wir hoffen, dass sich das Wetter ändert oder dass unsere Lieblingsmannschaft gewinnt.

Wir hätten das gerne so, aber sind vollkommen ungewiss, ob es auch eintritt.

Und wie verhält es sich dann bei wirklich wichtigen Lebensentscheidungen, wenn wir auf eine segensreiche Zukunft hoffen? Reicht es dann, eine vage Annahme als Wunsch zu formulieren? Um gleich zur entscheidenden Frage zu kommen: Wie steht es da mit der Bejahung der Existenz Gottes für mich? Glaube ich zutiefst daran?

Glaube selbst hat viel mit Hoffnung zu tun. Beweisen kann man keineswegs, dass es einen Gott gibt, oder dass Jesus Christus Gottes Sohn ist. Alle philosophischen Ansätze, in welche Richtung auch immer, sind in sich nicht schlüssig.

Das finde ich auch weiter gar nicht schlimm. Denn verlangt wird von mir „nur“ eines: Vertrauen haben. Ohne Vertrauen gibt es keine wahre Hoffnung. Und ohne eine Hoffnung zu haben, können wir auch nicht glauben. Es ist das Vertrauen in die Worte und das Leben Jesu Christi und derjenigen Menschen, die davon Zeugnis abgelegt haben. Dass es, vor allem in der jüngsten Zeit, mannigfaltige Gründe gibt, das Vertrauen in die Strukturen der Kirche und manche ihrer Amtsträger zu verlieren, liegt für mich auf einer ganz anderen Ebene.

„Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und mit Frieden im Glauben, dass ihr überströmt in der Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes!“

(Römer 15,13).

„Hoffnung“ bezieht sich auf die Ewigkeit, kann uns aber auch in unseren alltäglichen Schwierigkeiten Halt geben. „Wohl dem“, so der Psalmist, „dessen Halt der Gott Jakobs ist und der seine Hoffnung auf den Herrn, seinen Gott, setzt“ (Psalm 146,5).

Nach schlimmen Erfahrungen kann der Glaube vermutlich besser helfen als die Wissenschaft. Logische Erklärungen begründen meist, warum etwas passiert ist. Aber das ist kein wahrer Trost, weil sie keinen Sinn und damit auch keine Hoffnung vermitteln.

Dass aber Zuversicht und Hoffnung im Leben weiterhelfen, zeigt ein Beispiel: Nach überstandener Corona-Zeit mit Unterrichtsausfall und fehlenden sozialen Kontakten ist es für manchen Berufs- oder Studienanfänger besonders schwierig, sich in ein „normales“ Leben einzufinden. Unvermittelt werden Kenntnisse und Einstellungen gefordert, die lange vorher nur wenig oder auch gar nicht angeeignet worden sind.

Oftmals ist es dann schwierig, seine eigenen Stärken richtig einzuschätzen. Da ist es nicht ganz unwahrscheinlich, dass der erste oder auch der zweite Versuch in einen Einstieg misslingt.

Begründen lässt es sich leicht, woran es liegt, dass der Erfolg ausbleibt.

Doch nur eines hilft wirklich weiter: die Zuversicht und der Glaube in die eigene Stärke, dass mit dem notwendigen Einsatz ein vielleicht geändertes Berufsziel zu erreichen ist.

Viele Menschen sind auf der Suche nach ihrem Lebens-Sinn, für den es sich lohnt zu streben und der ihnen auch eine Erfüllung vermittelt. Sie finden ihn häufig im Beruf und/oder im ehrenamtlichen Dienst am notleidenden Nächsten. Sie erwecken mit ihrem Tun eine Hoffnung auf eine bessere Zukunft und vermitteln gleichzeitig Vertrauen und die Gewissheit, dass Mitmenschen auch gütig sein können.

Sie üben tätige Nächstenliebe.

Paulus schreibt im „Hohelied der Liebe:

„Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung und Liebe, diese drei; die größte aber ist die Liebe“
(1. Kor.13,13)

WERNER WINKES



Das Angelusläuten - Hoffnungsvoller Verkünder der frohen Botschaft

In den landwirtschaftlich geprägten Dörfern unserer Heimat hatten Glocken die wichtige Funktion, die Tageszeiten zu strukturieren. Mittags z.B. unterbrach das weithin hörbare Läuten die oft harte Arbeit auf den umliegenden Feldern und schenkte die wohlverdiente Pause zum Einnehmen einer Brotzeit.

Auch heute noch wird regelmäßig morgens, mittags und abends geläutet, obwohl doch jeder die genaue Uhrzeit ständig ablesbar bei sich trägt.

Dieses Läuten mag daher antiquiert wirken. Viele sehen darin ein Stück liebgewordener Tradition, die man nicht aufgeben sollte.

Ganz in Vergessenheit gerät dabei die eigentliche, religiös geprägte Aufgabe des tageszeitlichen Läutens, das

auch Angelusläuten heißt. Nach dem Stundenschlag der Kirchturmuhren folgen dreimal drei Schläge, die uns vorbereiten wollen: Lasst die Arbeit für einen Moment ruhen und macht Euch bereit für die Botschaft des Engels Gabriel an Maria.

Dann, mit Einsetzen des Läutens betet die Kirche das epochale Geschehen aus dem Lukasevangelium (1. Kapitel, Verse 26-38) mit einem dreifachen Gruß an Maria nach: Die Verkündigung des Engels: „Gegrüßet seist du Maria, du bist voll der Gnade“, Marias Zusage: „Mir geschehe nach Deinen Worten“ und das anschließende göttliche Wirken: „Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt (Johannes-Evangelium 1. Kapitel, Vers 14).“

Zuletzt wird Gott gebeten, seine Gnade in unsere Herzen zu gießen, damit wir durch das Erkennen der Botschaft

und durch das Leiden und das Kreuz Jesu zur Herrlichkeit der Auferstehung gelangen.

Manchmal bedauere ich, dass das Läuten allzu automatisch von einer Uhr gesteuert einsetzt. Und doch kann es, wenn wir unsere Ohren und unser Herz dafür öffnen, zu einem hoffnungsvollen Verkünder der frohen Botschaft werden.

RICHARD DERICHS



Krankheit und Hoffnung

Es war eine niederschmetternde Erfahrung, die sie gemacht hatte. Sie wusste bereits, dass sie an einer unheilbaren Erkrankung litt. Im Krankenhaus teilte ihr der Stationsarzt in einem kurzen Gespräch während der Visite mit, dass sie mit großer Wahrscheinlichkeit nur noch drei Monate zu leben hätte. Diese Nachricht zog ihr den Boden unter ihren Füßen weg. Sich alleingelassen fühlend war sie der Verzweiflung nahe.

Jeden Tag bekommen überall in der Welt Menschen Hiobsbotschaften, die sie aus der Bahn werfen. Oft genug kommen Wahrheiten brutal rüber, ohne menschliche Nähe, ohne Gespür für die Nöte, die sie auslösen.

Doch wie sollen wir mit solchen auf uns einschlagenden Botschaften umgehen? Jeder Mensch ist anders geprägt. Der eine wird kummervoll seine

Wunden lecken, ein anderer fragen, was er falsch gemacht habe, um jetzt so vom Leben „bestraft“ zu werden, ein Dritter wird alle inneren Kräfte mobilisieren, um gegen diese Gefährdung des Lebens anzukämpfen.

Hoffnung ist lebenswichtig. Besonders bei lebensbedrohlichen Erkrankungen rückt die Hoffnung in den Vordergrund. Wir brauchen sie, müssen sie spüren, um Gesundheit zu erleben. Gerade Menschen in Gesundheitsberufen haben als Garanten kranker Menschen eine besondere Verantwortung, Hoffnung nicht zu zerstören sondern zu bekräftigen und zwar unabhängig vom Zustand der Gesundheit. Hoffnung ist eine Lebenshaltung, niemals aufzugeben, selbst wenn „nur noch“ die Hoffnung auf ein Weiterleben nach dem Tode besteht.

Das der Frau vor die Füße geworfene „Todesurteil“ mobilisierte in ihr ungeahnte Lebensenergie. Hoffnungsvoll vertraute sie sich einem anderen

Arzt an, der einen anderen therapeutischen Weg mit ihr ging. Mit ihrer unheilbaren Krankheit hat sie dabei acht Jahre überlebt.

Die Hoffnung verließ sie nie, auch wenn sie sich zuletzt danach sehnte, ihren verstorbenen Ehemann wiederzusehen.

RICHARD DERICHS



*Wenn wir glauben
können, daß wir sind,
werden wir je zweifeln
können, daß wir sein
werden?*

Johann Caspar Lavater
(1741-1801)

Ein Projekt der Jahrgangsstufe 12 der Gesamtschule Kaarst-Büttgen zum Thema Auferstehung. Die Bilder sind im ganzen Heft verteilt.

Wir wollen keine Antworten vorgeben, sondern Impulse,
damit Sie die Wahrheit in sich selbst finden

Auferstehung
GESAMTSCHULE KAARST-BÜTTGEN
JAHRGANGSSTUFE 12

hoffnungsvoll

Ein gewöhnlicher Samstagmorgen, ein gewöhnlicher Gang zur Mülltonne, ein Stolpern, ein heftiger Sturz mit dem Gesicht auf die Betoneinfassung, ein Knacken, ein vierfacher Bruch des Jochbeins. Krankenwagen, Augenklinik, Chirurgie, mehrere Operationen.

Lässt sich das Sehvermögen wieder herstellen oder bleibt das Auge blind? Die Ärzte versuchen ihr Bestes, geben aber keine Prognose ab.

Der Schock sitzt tief. Nach und nach tauchen bis dahin unbekannte Gefühle auf. Panik macht sich breit, Selbstmitleid nimmt Besitz von dir, ebenso Hoffnungslosigkeit.

Wo ist die Lebensfreude geblieben?

Autofahren vorerst undenkbar, Angst vor Isolation und dauerhaftes Angewiesensein auf fremde Hilfe. Warum ist es so schwer, fremde Hilfe anzunehmen? Von einer Sekunde auf die andere hat sich das Leben total verändert.

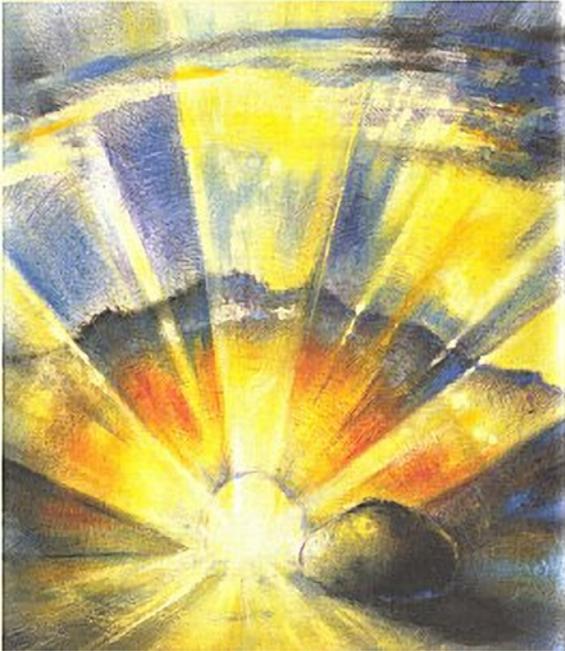
Nichts ist mehr so wie es war. Die Verzweiflung bestimmt den Alltag.

Ein Lernprozess setzt ein nach Monaten des Verzagens, langsam, fast unmerklich.

Hab Geduld, lass den Mut nicht sinken, lass dich nicht unterkriegen, es gibt immer noch Schlimmeres, schau hoffnungsvoll auf das Kreuz.

Alles wird gut!

ANNETTE JUNG



Das Foto stammt vom Pfarrbrief der Pfarre Hildegard Burjan (Pfarre Hildegard Burjan - Ostergruß (pfarreburjan.at))

Ostern

Ostern ist nicht das leere Grab

Ostern ist

gerufen sein mit Namen: Maria

Ostern ist nicht das leere Grab

Ostern ist

beim Brechen des Brotes sich öffnende Augen: ER ist es

Ostern ist nicht das leere Grab

Ostern ist

in Wundmalen ertasteter Glaube: mein Herr und mein Gott

Ostern ist nicht das leere Grab

Ostern ist

hinter verschlossenen Türen gefangen in Angst

SEINE befreiende Nähe erfahren.

(MAGDALENE BAUER)

Hoffnung für die Kirche??

Ich stecke gerade mitten in einer persönlichen „Kirchen-Krise“. Bisher habe ich die große Missbrauchs- und Vertrauenskrise in unserem Bistum versucht zu ignorieren, um mich nicht völlig davon lähmen zu lassen. Ich habe mich so durchgewurschtelt, vieles verdrängt und schöngeredet.

Ich habe versucht, mich auf das Positive, auf die Menschen vor Ort zu konzentrieren. Ich habe mich festgeklammert an Vertrautem und Liebgewonnenem. Aber jetzt hat auch mich die Erkenntnis eingeholt: Es kann kein „Weiter so“ geben!

- Der Reformstau in Kirche ist groß. Die Botschaft ist verschüttet. Die Institution dreht sich um sich selbst.
- Die Kluft zur Lebenswelt der Menschen wird immer größer. Die Menschen verlieren das Vertrauen und wenden sich ab.
- Wer sich bisher (noch) ehrenamtlich engagiert, gibt frustriert auf. Die

hauptamtlichen Kräfte vor Ort, die es „retten“ sollen, zerbrechen an dem Überdruck der Erwartungen.

Nein, für diese Form von Kirche habe ich gerade keine Hoffnung mehr.

Gleichzeitig lerne ich wieder neu, dass „Kirche“ eigentlich etwas anderes heißt.

Sie ist eine „Sammlung von Gerufenen“ (das griechische Wort für Kirche „*ekklesia*“ kommt von dem Verb „herausrufen“). Es geht darum, dass Gott *Menschen* ruft.

Und dass Menschen sich in Bewegung setzen – weil sie sich mit ihrem Leben, mit ihrer Sehnsucht, mit ihren Fähigkeiten von Gott gerufen fühlen. Es geht darum, dass Menschen sich zusammentun, um gemeinsam diesem Ruf, den sie in sich spüren, zu folgen.

Dafür braucht es erstmal keine Institution, keine Struktur, keine großen Ressourcen. Es braucht Menschen, die offen sind für Gott und für andere Menschen, und die bereit sind, sich zu bewegen, sich rufen zu lassen.

Ein gutes Beispiel dafür ist die Serie „The Chosen“. Das ist eine moderne Jesus-Verfilmung im Stil einer Netflix-Serie. Sie ist professionell gemacht, biblisch fundiert und zeigt einen sehr sympathischen (sehr warmherzigen und humorvollen!) Jesus. Die Folgen, die ich bisher gesehen habe, fand ich einfach super!

Der Initiator der Serie, der US-Amerikaner Dallas Jenkins, hatte sich mit anderen Menschen in seiner Gemeinde gefragt, wie man die biblische Botschaft heutigen Menschen nahebringen kann. Da er von Beruf Regisseur ist, lag die Antwort für ihn nahe. Das Spannende daran: Die Serie ist komplett über Crowdfunding finanziert!

Die Filmemacher wurden nicht von einer großen Institution als Geldgeber unterstützt, hatten aber trotzdem die Vision, die Serie jedem Interessierten weltweit kostenlos zu Verfügung zu stellen. Drei komplette Staffeln sind bereits über Spenden finanziert und fertig produziert, zwei davon auf Deutsch erschienen.

Mir zeigt das: Was Kirche braucht, sind Menschen, die...

- In ihren eigenen Fragen den Ruf Gottes entdecken
- Ihre persönlichen (und beruflichen) Fähigkeiten einbringen
- Ihre Vision mit anderen teilen
- Den Mut haben, Neues zu probieren und selbst aktiv zu werden
- Dabei nicht nur auf vorhandene Ressourcen, sondern auf Gott vertrauen.

In der Bibel heißt es, die ersten Christen wurden von ihrer Umwelt

die „Anhänger des neuen Weges“ genannt. In unserer Gesellschaft braucht es Menschen, die neue Ideen und neue Wege entwickeln, um die diversen Krisen, die wir erleben, zu bewältigen. „Neue Wege“ – dafür muss man

- Veränderung als Chance begreifen
- mutig und flexibel sein
- auch mal Fehler in Kauf nehmen
- die Ungewissheit aushalten
- sich auf Fremdes einlassen
- immer wieder neu losgehen.

Nicht gerade der Markenkern von „Katholischer Kirche“ in unserer Zeit!

Aber vielleicht geht es eben auch nicht um eine Institution oder Konfession, sondern in erster Linie darum, Christ zu sein. Sich von Jesus rufen zu lassen und ihm in ein neues Leben zu folgen – wie es in „The

Chosen“ anschaulich gezeigt wird. Da beruft Jesus die ersten Jünger*innen mitten aus ihrer Welt heraus: den Fischer, die Prostituierte, den Zöllner. So ruft er auch uns: den Regisseur, die Akademikerin, den Handwerker. Dich und mich.

In unserer extrem klerikal geprägten Kirche vergessen wir das vielleicht zu oft.

Aber wenn selbst eingefleischte Katholik*innen wie ich, Sehnsucht nach Veränderung bekommen, sich von Traditionen lösen, umdenken und den Mut finden, einfach selbst neue Wege zu gehen, besteht ja vielleicht doch noch Hoffnung...

BRIGITTA BERWEILER (PASTORALREFERENTIN)



Das schwärzeste Schwarz und das pinkeste Pink der Welt

Durch eine Frage in der Fernsehsendung „Wer weiß denn sowas?“ wurde ich auf einen kuriosen Streit in der neueren Kunstgeschichte aufmerksam: Der Künstler Anish Kapoor sicherte sich für viel Geld die alleinige künstlerische Nutzung des 2014 für Mess- und Raumfahrttechnik entwickelte Vantablack, ein Schwarz, das 99,96% des Lichtes absorbiert und dadurch Konturen verschwinden lässt – das „schwärzeste Schwarz der Welt“.

Das rief den Ärger seiner Künstlerkollegen hervor, die gerne auch mit dieser Farbe experimentiert hätten. Der Künstler Stuart Semple reagierte auf originelle Weise: Er entwickelte eine neue Farbe, das „pinkeste Pink der Welt“ und stellte allen Künstlern die Nutzung dieser Farbe frei – ausdrücklich außer Anish Kapoor.

**Ich will es nicht weg reden:
Wir erleben dunkle Zeiten.**

Wie sehr hat uns Corona herausgefordert. In meiner Arbeit im Krankenhaus habe ich beatmete, sterbende und isolierte Menschen erlebt; erlebe, wie Menschen in der Isolierung vereinsamen und wie Mitarbeitende in der Pflege und im ärztlichen Bereich durch die Behandlung der Patienten, aber auch durch Krankheitsausbrüche in den eigenen Reihen bis an ihre Grenzen gefordert sind - oft auch darüber hinaus.

Der Krieg in der Ukraine, der in unmenschlicher Weise Menschen quält: Verlust von Leben, von Angehörigen, Besitz und Heimat – schrecklich! Und nicht absehbar sind die Folgen auch hier bei uns: Lieferengpässe, Verteuerung der Energie, für viele nicht stemmbare erhöhte Lebenshaltungskosten.

Über die dunklen Entwicklungen und Erfahrungen in unserer Kirche will ich gar nicht erst reden.

Ja, es stimmt: all überall wird das „schwärzeste Schwarz“ angerührt und ist allgegenwärtig in dieser Welt. Aber wenn es dieses Schwarz schon gibt, müssen wir denn dann in den Wettstreit darüber eintreten, möglichst viel von den Vorgängen dieser Welt und von unseren eigenen Erfahrungen auch mit diesem Schwarz auszumalen? Und wie groß ist die Versuchung, mein eigenes Schwarz für das schwärzeste zu halten? Immer nur Schwarzmalen isoliert (s. Anish Kapoor).

Ich möchte von Stuart Semple lernen und auch Sie dazu ermutigen:

Wenn es dieses „schwärzeste Schwarz“ schon gibt, setzen Sie ihm das „pinkeste Pink“ entgegen und teilen Sie es mit Anderen.

Das heißt: Entdecken Sie all das Positive in Ihrem Leben, Begegnungen und Erlebnisse, für die Sie dankbar sind, all die oft in den Medien verschwiegenen guten und mutmachenden Nachrichten dieser Welt.

Bringen Sie die Farbe der Hoffnung in Ihr Leben und teilen Sie sie mit möglichst Vielen.

Von einem Priester dürfen Sie erwarten, dass er Ihnen das auch „fromm“ sagt.

Also:

Jesus hat am Kreuz das „schwärzeste Schwarz“ erlitten, aber seine Botschaft für uns ist pink – das „pinkeste Pink der Welt“.

WOLFGANG VOSSEN
KATH. KRANKENHAUSPFARRER
IM VERBUND KATHOLISCHER KLINIKEN
DÜSSELDORF (VKKD)

Vielleicht macht man im
ersten Leben nicht alles
richtig, aber dafür nach
der Auferstehung..

Auferstehung
GESAMTSCHULE KAARST-BÜTTGEN
JAHRGANGSSTUFE 12

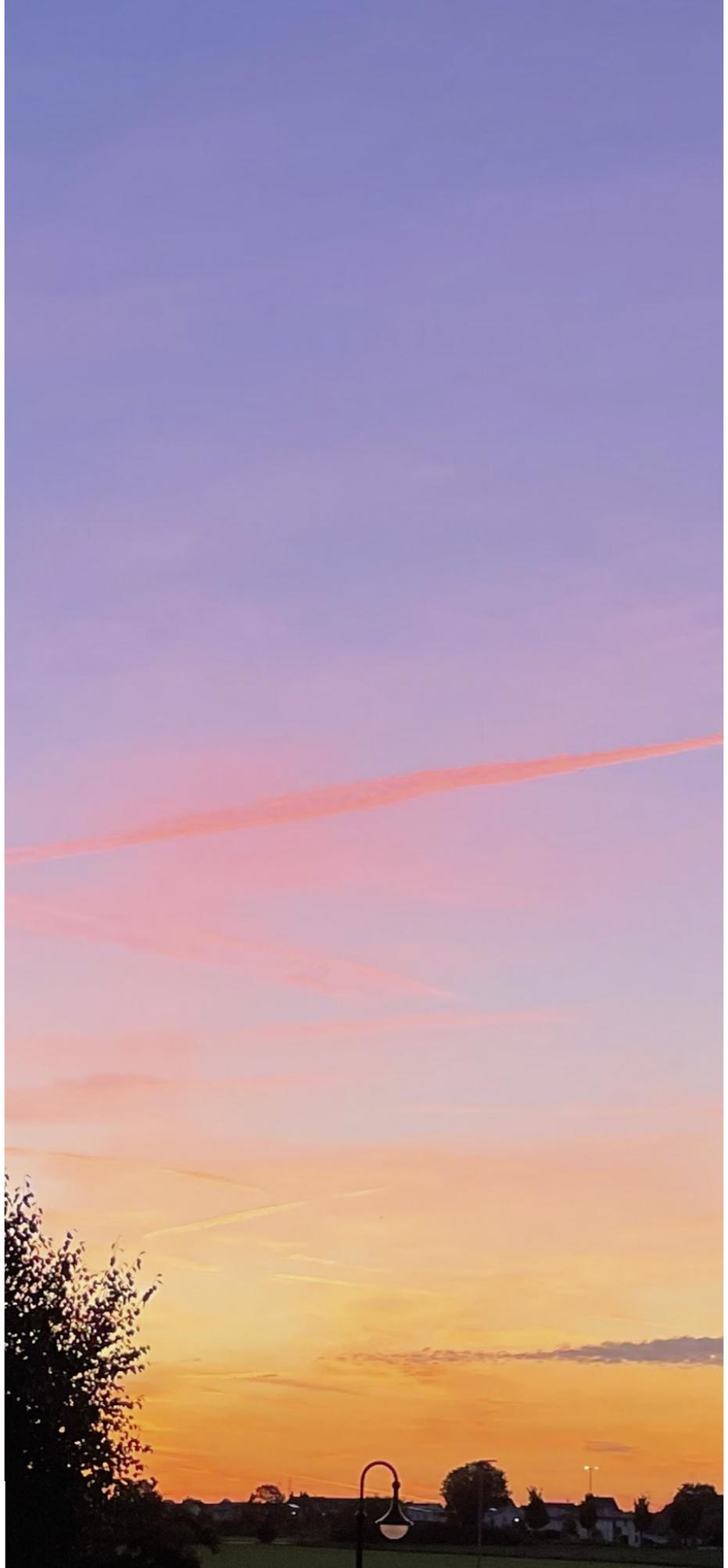


Foto: Sophie Therese Zimmermann



„Was auch immer geschehen wird, und was für Gefahren die Ereignisse auch mit sich bringen, welche Krisen wir zu bestehen haben. Wir wissen stets wohin wir gehen, wir gehen, selbst wenn wir sterben dem Leben entgegen.“

Charles De Gaulle

Auferstehung
GESAMTSCHULE KAARST-BÜTTGEN
JAHRGANGSSTUFE 12



Gedanken zum Thema Hoffnung –

Stufe Q2 – Albert-Einstein-Gymnasium

Philipp A. (Q2)

Hoffnung hilft – ist unaufhaltbar.

Lass dich von Hoffnung leiten, nicht von Angst.

Lehrkraft (bereits aus der Schule)

Hoffnung ist eine innere Kraft, Wünsche und Ziele zu fokussieren und danach zu handeln.

Mauritz O (Q2) und Lehrkraft

Wünsche und Sichtweisen, die etwas verändern und zum positiven Handeln anregen, sind Pfeiler von Hoffnung. Hoffnung ist damit ein Grundbaustein für eine positive Entwicklung.

Alina K (Q2)

Hoffnung ist für mich der Gedanke an eine glückliche Zukunft – sie ist das Gefühl, dass eine bessere Zukunft möglich ist und man die Kraft hat diese mitzugestalten.

Sophie N (Q2)

Hoffnung ist die Sicherheit in der Zukunft – ohne Hoffnung auf einen positiven Tag würde kein positiver Tag existieren

Jakob A (Q2)

Hoffnung ist Zuversicht und ein optimistischer Wunsch.

BERNHARD KURTZ
LEHRER FÜR CHEMIE

Die Hoffnung stirbt zuletzt

Heinz blieb in der Familie präsent. Er war nach dem Krieg nicht zurückgekommen, galt als vermisst. Die ersten Wellen von Kriegsheimkehrern erreichten die Heimat.

Doch Heinz war nicht dabei.

Hoffnungen keimten auf, als Adenauer 1955 in Moskau die Freilassung vieler Kriegsgefangener erreichte. Heinz sollte nicht zurückkommen. Der Suchdienst des Roten Kreuzes wurde immer wieder eingeschaltet, Kameraden von Heinz, die mit ihm an der Front gekämpft hatten, wurden befragt. Doch deren spärliche Spuren endeten irgendwo in den Tiefen Russlands.

Die Jahre vergingen, der Alltag mit seinen eigenen Sorgen machte ein Stück weit vergessen. Doch die Mutter von Heinz bangte jeden Tag um ihren Sohn, hoffte stets aufs Neue, ihn wieder in die Arme zu schließen. Mit dieser Hoffnung starb sie.

Heinz blieb Thema in der Familie.

Nach dem Fall der Mauer 1989 und dem Zerfall der Sowjetunion bekam das Rote Kreuz neue Informationen über das Schicksal von vermissten Soldaten. Doch wie in früheren Jahren blieb die Suche im Falle von Heinz ergebnislos. Inzwischen sind die Geschwister von Heinz gestorben, bis auf eine jüngere Schwester, die inzwischen auch schon über 90 Jahre alt ist. Bei vielen Treffen erinnert sie an ihren Bruder Heinz, den sie immer wieder zurückerwartet hatte.

Noch heute hofft sie, dass sie irgendwann eine Information über den Verbleib von ihm bekommt. Aber sie weiß auch, dass die ihr verbliebene Lebenszeit begrenzt ist. Ihr Trost bleibt die Hoffnung auf ein Wiedersehen in der uns verheißenen Geborgenheit in Gottes Gegenwart.

RICHARD DERICHS



Heinz O. geboren September 1925

Sollten auch Sie Fragen nach vermissten Angehörigen aus dem 1. oder 2. Weltkrieg haben, so erhalten Sie weitere Informationen über den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. (VDK). Der VDK ist eine humanitäre Organisation. Er widmet sich im Auftrag der Bundesregierung der Aufgabe, Kriegstote im Ausland zu suchen und zu bergen, sie würdig zu bestatten und ihre Gräber zu pflegen.

Kontaktdaten:

*Volksbund Deutsche
Kriegsgräberfürsorge e.V.
Bezirksverband Düsseldorf
Neumarkt 12-14
50667 Köln
Tel. 0221/25 77 169*

*rg-rheinland@volksbund.de
www.volksbund.de*

Hoffnung

Kommunionvorbereitungsgruppe

Die Antworten kommen von Kindern aus einer Kommunionvorbereitungsgruppe. Sie haben eine sehr genaue Vorstellung davon, wie die Welt besser aussehen könnte. Sie träumen davon, während die Gegenwart ihnen teilweise Angst macht und vielen fehlt ein „Sicherheitspolster“ als Grundlage in ihrem Leben.

SABINE WIRTHLE

Franziska: Wünsche mir, dass keine Tiere mehr zum Essen geschlachtet werden müssen. Man könnte z.B. vegan leben.

Aleksander: Ich möchte nicht mehr so viele grausame Filme sowie Zeitungsbilder mit Toten und furchtbar Verletzten abgebildet haben.

Franziska: Wünsche mir nicht mehr so viel Plastik in der Welt.

Sophia: Ich möchte keinen Müll mehr in der Natur sehen.

Hannes: Ich wünsche mir einen geraderen Schneidezahn.

Lara: Ich will, dass es keinen Krieg mehr auf der Welt gibt.

Leon: Die „Kacke“ von Hunden finde ich ekelig; Mehr Hundeeabfallbehälter wären schön.

Emily: Ich möchte so gerne mal mit einem Hai schwimmen und wünsche mir mehr Schutz für Haie wegen der fatalen Nahrungspyramide.

Franziska: Es dürfen überhaupt keine Bäume mehr gefällt werden.

Laris: Meine Familie hier und in Nigeria mögen noch lange leben und ich auch. Auch wünsche ich mir gute Schulnoten.



Hier ist Platz für Deine Gedanken





Albert Einstein Gymnasium – Klasse 8a:

Danke an alle SchülerInnen der Klasse 8a des Albert-Einstein-Gymnasiums, die sich intensiv mit dem Thema „Hoffnung“ beschäftigt haben und danke an Eva Paschmann, die dieses Thema im Religionsunterricht aufgegriffen hat. Leider können wir in diesem Heft nur einen Auszug der Aussagen abdrucken.

DR. ULRIKE NIENHAUS

Hoffnung ist ein sehr vielfältiger Begriff, doch was ist es für mich? Unter dem Begriff „Hoffnung“ verstehe ich, dass man in einer schwierigen Situation immer noch daran glaubt, dass sich schlagartig alles zum Guten wenden kann. Beispielsweise die Situation in der Ukraine.

In dieser Zeit haben die Meisten Hoffnung, dass der Krieg aufhört und sie endlich wieder ein normales Leben haben. Ohne Angst vor dem Tod, leben können.

Mit dem Begriff „Hoffnung“ verbinde ich aber auch meine Familie und mein zu Hause. Dort ist immer ein Rückzugsort und sie geben mir Hoffnung, wenn ich sie mal verliere.

Marlene, 13 Jahre, AEG, Klasse 8a

Wenn z.B. ich nicht in Mathe weiter komme und dann mein Bruder mir sagt, dass ich es schaffen kann.

Meine Hoffnungen sind, dass ich später einen sehr gut bezahlten Job bekomme. Außerdem, dass ich lange meine Freundin behalten werde.

Ich assoziiere mit dem Begriff Hoffnung ein gutes Gefühl, dass ich fröhlich bin und es mehr Power gibt.

Ich verstehe unter Hoffnung, wenn man sich in einem Tief befindet und etwas passiert, dass man dann wieder Freude hat oder motivierter ist.

Hoffnung ist so wie, als ob man sich was denken würde und hofft, dass es passiert, obwohl die Chance gering ist, dass es wirklich passiert.

Wenn man z.B. in purer Dunkelheit steckt, so dunkel, dass man nicht vor sich sieht, und dann man ein kleines flackerndes Licht sieht. Das ist für mich Hoffnung. Oder generell auch, wenn man Gedanken hat, dass es Chancen gibt, dass etwas passieren wird.

Meine Hoffnungen sind folgende:
Dass ich später mal genug habe, um davon zu leben.

Dass wir den Klimawandel noch rechtzeitig stoppen werden.

Ein gutes Endezeugnis zu haben

Das verstehe ich unter Hoffnung

Was versteht ihr unter dem Begriff „Hoffnung“?

- In einer schlechten Situation an das Gute glauben.
- Positiv sein
- Glaube an etwas, was über einem steht.
- Gedult haben
- Nicht aufgeben
- gute und schlechte Zeiten

Was sind eure Hoffnungen?

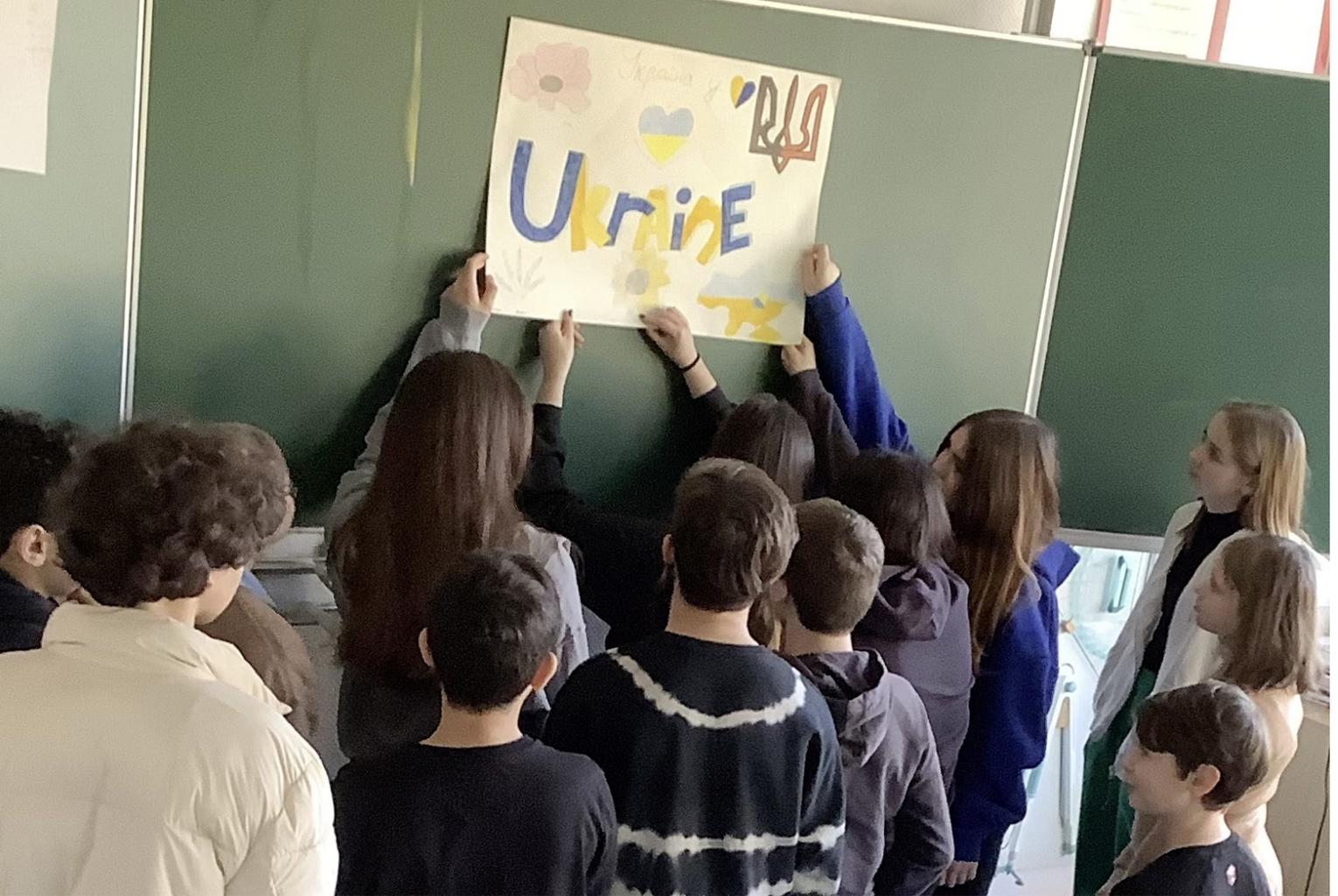
- gesundheit meiner Familie und Freunde
- ein schönes glückliches Leben
- eine bessere Welt
- gute Noten
- niemanden verletzen
- keine falsche Entscheidungen treffen
- guten Beruf finden

HOFFNUNG

Was assoziiert ihr mit dem Begriff „Hoffnung“?

- bestimmte Personen
- die Farbe grün ☺
- Handlungen und Ereignisse
- Bilder der Zukunft
- Friedensstaube, Fisch
- Glück → kleblatt 🍀

Julia Knille 8a · 13 Jahre ·



Hoffnung in Kriegszeiten

Hoffnung? Hoffnung ist die Erwartung, dass sich Wünsche in der Zukunft erfüllen.

Manchmal ist diese Erwartung fast grundlos, jedoch hat jeder von uns eigene Hoffnungen, eigene Definitionen und Motivationen, die einen bewegen können.

Für einige bedeutet Hoffnung das, was bleibt, wenn ein Mensch alles verliert. Hoffnung verleiht die Kraft, weiterzuleben und zu handeln. Wie erleben das Kinder, die noch keine Erfahrungen im Leben gemacht haben und deren innere Welt noch so instabil und zerbrechlich ist, Kinder, die die Zukunft jedes Landes darstellen und die eigentliche Hoffnung jedes Landes sind?

Die Thomas-Edison-Realschule in Düsseldorf hat im August 2022 eine Klasse mit geflüchteten Kindern aus der Ukraine im Alter von 11 bis 14 Jahre aufgenommen und versucht seitdem, sie zu unterstützen und ihnen das Gefühl von Stabilität, Sicherheit und Geborgenheit zu geben.

Eine leichte Aufgabe ist es nicht, denn die Kinder sehnen sich nach der Ukraine und nach ihrem gewohnten, friedlichen und unbeschwerten Leben, nachdem sie das erlebt haben, was kein Kind erleben sollte.

„Was ist die Ukraine, eure Heimat für euch? Was würdet ihr euch wünschen?“

VICTORIYA MATYASHEK IST LEHRERIN AN DER THOMAS-EDISON-REALSCHULE IN DÜSSELDORF, UND SELBER AUS DER OSTUKRAINE STAMMEND

Hier sind einige der Fragen, die den Kindern gestellt wurden. Ihre Antworten: „Ukrainisches Essen, Bortsch, Vareniki, Verwandten treffen und mit ihnen angeln“, „zu meiner Schule gehen und in mein Haus reingehen“, „mit meinen Katzen kuscheln und meine Nichte umarmen“, „ich möchte, dass alles so wird, wie früher“, „Ukrainische Sprache, traditionelle Kleidung, schöne Landschaften“.

Nikolajich: „Die Ukraine ist für mich nicht nur ein Land, sondern das ist ein Land, in dem ich aufgewachsen bin und wo ich sterben werde. Ich werde die Ukraine nie verraten und werde alles dafür tun, so dass sie aufblüht... Jedes Mal, wenn ich jetzt etwas sehe, was ich noch aus der Ukraine kenne, werde ich von Erinnerungen überflutet... Ich denke, wir werden sehr bald einen Sieg erleben, werden uns von der Korruption befreien und unser Land weiterentwickeln.“



Krystina: „... ich hatte Angst, dass ich nie wieder meinen Vater sehen werde. Er wurde auf wundersame Weise rausgelassen, aber ich werde immer wieder von den Gedanken verfolgt, dass er einfach so weggeschleppt werden kann. Ich hoffe auf den Sieg der Ukraine so sehr, weil das Gute das Böse immer besiegt.“

Danylo: „Die Ukraine ist meine Heimat. Als unsere Stadt besetzt wurde, haben wir entschieden, das Land zu verlassen. Aber wir mussten durch viele Länder fahren. Als wir in Deutschland angekommen sind, waren wir öfter krank wegen des feuchten Klimas. Ich möchte sehr in die Ukraine zurückkehren, da ist mein Zuhause und meine Heimat. Meine Hoffnung ist, dass die Ukraine siegt, weil fast alle Länder sie durch Waffenlieferungen unterstützen. Und die Ukraine siegt immer noch...“

Daryna: „Die Zukunft der Ukraine sehe ich als Zukunft eines großen Landes und eines starken Volkes. Wir werden die Ukraine wieder aufbauen, sie und ihre Kultur weiter entwickeln. Ich hoffe, alles wird anders und viel besser! Viele ukrainische Menschen kommen zurück, die Welt wird viel über die Ukraine erfahren, aber nicht nur durch den Krieg, sondern durch das Kennenlernen ihrer Natur, Menschen, Kultur und ihrer Vernunft. Unsere Generation ist die Zukunft der Ukraine! Was gibt mir Hoffnung? Vielleicht sind das die Streitkräfte der Ukraine, die sich immer positiv in allen Situationen zeigen, vielleicht sind es einfache Menschen, die mit Gläsern mit sauren Gurken russische Drohnen von eigenen Balkonen abschießen, unbewaffnete Menschen, die Panzer aufhalten und feindliche Fahrzeuge zerstören. Menschen, die in den besetzten Gebieten gegen Gewalt demonstrieren, Kinder, die zeichnen, um die Streitkräfte der Ukraine zu unterstützen, freiwillige Helfer, die unter allen Bedingungen arbeiten. Ich denke, alle, die machen, was sie können, sind großartig. Das alles gibt mir die Hoffnung und den Glauben, dass der Krieg sehr bald zu Ende geht, ich nach Hause zurückkehre und mein normales Leben führen werde.“

Kirche: offen und öffentlich, aufmerksam und verständnisvoll

In den vergangenen Wochen und Monaten waren Vorstand und Mitglieder des Pfarrgemeinderats Kaarst/Büttgen auf mehreren Baustellen im Einsatz, die die Zukunft unserer Kirche vor Ort betreffen und die Frage, wie wir das Gemeindeleben gestalten wollen.

Vertrauenswerkstatt

Einige Mitglieder der Gemeinde hatten im November 2022 den Kontakt zur örtlichen Presse gesucht, um dagegen zu protestieren, dass Dominikus Schwaderlapp als für Kaarst zuständiger Weihbischof nach der Rückkehr aus seiner einjährigen Auszeit wieder die Firmung spendet.

Im Austausch beschlossen Pfarrgemeinderat und Kirchengemeindeverband gemeinsam mit Pfarrer Esser, das Gespräch mit den betroffenen Gemeindemitgliedern zu suchen. Dabei war von vornherein klar, dass wir an einem Abend keine gesamtgemeindlich einheitliche Bewertung des Verhaltens von Weihbischof Schwaderlapp – sein Umgang mit Missbrauchsfällen, seine Ablehnung und Geringschätzung gleichgeschlechtlicher Beziehungen – in seiner Zeit als Generalvikar und danach erreichen würden. Vielmehr ging es darum, wie wir es schaffen können, in unserer Gemeinde unterschiedliche Haltungen zu innerkirchlichen Konflikten zu verstehen, auszuhalten und respektvoll miteinander umzugehen und über notwendige Schritte in der Gemeinde nachzudenken.

Zunächst ging es konkret um die Firmung und vor allem auch um die jungen Menschen, die sich zur Firmung entschlossen hatten. Die Firmlinge und auch ihre Eltern und die Katecheten und Katechetinnen, die die Firmvorbereitung in den einzelnen Gruppen aus

der Gemeinde begleiten, sollten die Gelegenheit erhalten, sich ein eigenes Bild zu machen. Pfarrvikar Gregor Ottersbach, im Pastoralteam zuständig für die Firmvorbereitung, hatte Gesprächstermine mit den Firmlingen, Eltern, Firmkatecheten und Weihbischof Schwaderlapp koordiniert. Firmlinge, die einen entsprechenden Wunsch haben, werden durch einen anderen Firmspender gefirmt. Es gab aber auch den Wunsch von Firmlingen und Eltern, ihre Firmung nicht immer wieder als Gegenstand von Presse- und Medienberichterstattung zu erfahren.

Im Laufe von insgesamt drei Gesprächen, die sich zu einer Art „Vertrauenswerkstatt“ – so der Arbeitstitel des Formats – entwickelten, kristallisierte sich der Wunsch heraus, verloren gegangenes Vertrauen in Kirche und in unsere Kaarster Gemeinden wieder zu gewinnen – und letztlich auch Menschen, die sich enttäuscht zurückgezogen haben, darunter auch – ehemals auch in Kaarst gefirmte – Jugendliche und junge Erwachsene. Dazu werden sich Interessierte aus der Runde mit Pfarrer, Pastoralreferentin und PGR-Vorstand treffen, um Überlegungen für eine Pfarrversammlung anzustellen.

Öffentlichkeit

In der Pfarreiengemeinschaft Kaarst/Büttgen existieren bedingt durch Geschichte, Infrastruktur und Mentalität teilweise erhebliche Unterschiede zwischen den vier Kirchorten. In den letzten Monaten haben der Pfarrgemeinderat und Kirchengemeindeverband sich dafür eingesetzt, dass wir innerhalb des Erzbistums Köln auf absehbare Zeit einen eigenen Pastoralraum bilden, identisch mit dem Gebiet der Stadt Kaarst.

Das ist eine Chance, die wir nutzen sollten, um die Zukunft zu gestalten. Dazu brauchen wir den gegenseitigen Austausch. Wo das nicht gelingt, kommt es zur sog. „Atomisierung“ wie es in den Sozialwissenschaften heißt. Das bedeutet, das Ganze löst sich immer mehr in einzelne kleine Teile – das wären in der Gemeinde Gruppen, Grüppchen, Kreise, Verbände, Initiativen usw. – auf, es verliert seinen Zusammenhalt, seine Kraft und letztendlich seine Wirksamkeit und seine Klarheit.

Wir wollen aufstehn, aufeinander zugehn (Clemens Bittlinger)

Wir wol-len auf-stehn, auf ein-an-der zu-gehn, von ein-an-der
ler-nen, mit ein-ander um-zu-gehn, aufstehn, auf ein-ander
zugehn und uns nicht entfer-nen, wenn wir etwas nicht verstehn.

Kirche war im Laufe ihrer langen Geschichte immer ein Ort, wo Öffentlichkeit hergestellt war. In Gemeinden und vor allem in Gottesdiensten waren Menschen willkommen, unabhängig von Besitz, Gruppenzugehörigkeit, Geschlecht/sexueller Orientierung:

„Es gibt nicht mehr Juden und Griechen, nicht Sklaven und Freie, nicht männlich und weiblich; denn ihr alle seid einer in Christus Jesus.“ (der Brief des Paulus an die Gemeinde in Galater, 3. Kapitel, Vers 28)

„Für'-Sein

Im Kontakt bleiben, offen sein, für das, was andere vorzutragen haben, zuhören, versuchen zu verstehen. Das muss möglich sein – ohne dass wir dabei unsere Kraft und unsere Ressourcen aufreiben. Die brauchen wir nämlich unbedingt, um an den verschiedensten Orten und in unterschiedlichen Aufgaben haupt- und ehrenamtlich für und mit den Menschen unserer Gemeinde zu arbeiten.

Vor allem ermutigt uns unser Glaube, andere Wege zu gehen, als die in Gesellschaft und Politik üblichen. Menschen, die neu nach Kaarst ziehen

oder auf der Suche nach Spiritualität sind, schulden wir Auskunft darüber. „Wenn ihr nämlich nur die liebt, die euch lieben, welchen Lohn könnt ihr dafür erwarten? Tun das nicht auch die Zöllner? Und wenn ihr nur eure Brüder und Schwestern grüßt, was tut ihr damit Besonderes? Tun das nicht auch die Heiden?“ (Die Bergpredigt nach dem Evangelisten Matthäus, Kapitel 5, Verse 46.47)

Das vom vorherigen Pfarrgemeinderat gemeinsam mit dem Pastoralteam erarbeitete Leitbild für die Pfarreiengemeinschaft Kaarst/Büttgen mit dem Titel „Wir mit Christus für Euch“ beschwört deshalb auch eine andere Art des Umgangs für- und miteinander:

„Für'-Sein ist seiner Natur nach zuerst eine positive Haltung, die den anderen annimmt. Es ist eine Haltung, in der eine Beziehung zum Gegenüber entsteht. Sie kennt Toleranz, weil sie den anderen so sein lässt wie er ist. Sie verlangt sanft auf wohlthuende Weise, weil sie davon befreit, vorschnell Bewertungen zu treffen und vorzeitig aufzugeben und zu resignieren.“

Zum Abschluss: Verständnis statt Anspruchsdenken

Ein wichtiger Punkt trat in den beschriebenen Gesprächen ebenfalls deutlich hervor: Pfarrer, Pastorale Dienste und ehrenamtlich engagierte Mitglieder des PGR-Vorstandes arbeiten am Limit ihrer Ressourcen.

Die Bereitschaft, neue Wege zu gehen, ist da – aber alle, einschließlich des Verfassers dieser Zeilen, sind auf Verständnis und rücksichtsvollen Umgang miteinander angewiesen. Anders als in einem Unternehmen oder in der Politik kann neues Leben in unserer Gemeinde nicht gelingen, wenn wir uns gegenseitig mit Erwartungen und Ansprüchen klein machen.

Das Reich Gottes entsteht immer aus kleinen Anfängen und braucht Zeit zum Wachsen. Darauf kann man doch vertrauen.

MARTIN DEGENER
PFARRGEMEINDERAT (PGR)



Text: Martin Degener



Die Antoniuskapelle 1918



100 Jahre Pfarrgemeinde St. Antonius Vorst und wie alles begann

Jahrzehntelang hatte die Kapellengemeinde auf die Gründung einer eigenen Pfarrei hingearbeitet. Die Rektoren hatten sich mit der Zeit so viele Rechte erkämpft, dass sie darin kaum von einem Pfarrer zu unterscheiden waren. Nach Beendigung des 1. Weltkrieges und der Beseitigung der Kriegsfolgen war es deshalb nur eine Frage der Zeit, dass das Rektorat zur Pfarrei erhoben wurde.

In der Kirchenvorstandssitzung vom 17.2.1921, unter Dr. A. Müller als Rektor, fasste der Kirchenvorstand den Beschluss, die Pfarrerhebung zu beantragen. Dieser Beschluss wurde unter Rektor Maaßen und dem

Kirchenvorstand mit B. Schmitz, J. Beins, P. Bandt, H. Goetschkes und J. Ebels in der Sitzung vom 30.4.1922 erneuert; dabei wurden dann auch die Grenzen der neuen Pfarrei gegenüber der Mutterpfarre St. Aldegundis Büttgen und der Pfarrei Schiefbahn festgelegt. Der Bereich Büttgerwald ging ohne gegenseitige Abfindung an die Pfarrei Schiefbahn über.

Schwierigkeiten ergaben sich noch dadurch, dass nach ministeriellem Erlass die neue Pfarre die Hälfte des Pfarrergehaltes aufbringen sollte. Der Kirchenvorstand sah sich dazu nicht in der Lage und bat die Mutterpfarre Büttgen, durch Abtretung von

Pfarrland an das Rektorat aus der misslichen Lage zu helfen. Die Pfarrei Büttgen war dazu bereit, und das Erzbistum Köln genehmigte dem Rektorat mit Datum vom 28.11.1922 die Annahme von 10 Morgen Land, welches die Mutterpfarre überweisen wollte, um die Pfarrerhebung zu erleichtern.

Die Erhebung des Rektorates St. Antonius zur Pfarrei erfolgte mit Urkunde des Kölner Erzbischofs Carl-Josef Kardinal Schulte vom 23. April 1923. Die Urkunde ist, wie damals noch üblich war, in lateinischer Sprache verfasst. Die Feier der Pfarrerhebung fand am Pfingstmontag, dem 21. Mai 1923, statt.

Vorst - Büttgen, 21. Mai 1923

Am Pfingstmontag wurde anlässlich der Erhebung des Rektorates Vorst (Dekanat Neuß) zur selbständigen Pfarre in der reichlich geschmückten Kapelle in Vorst vom Pfarrer der Mutterkirche, Herrn Pfarrer Högbe aus Büttgen im Beisein des Herrn Dechanten und der Pfarrer sämtlicher Nachbarorte ein feierliches Levitenamt gehalten.

Die Pfarr-Einrichtung selbst vollzog im Auftrag Sr. Eminenz des Herrn Kardinals Karl-Joseph Schulte, Herr Dechant Dr. Heß, der die erzbischöfliche Urkunde verlas, die neuen Pfarrgrenzen bekanntgab und unter herzlichen Segenswünschen an Pfarrer und Pfarre die Gläubigen auf die Bedeutung der neuen Pfarr-Erichtung hinwies.

Ein herrliches Ziel für die neue Pfarre müßte es sein, sich auch ein neues, würdiges Gotteshaus zu schaffen. Nach der Predigt segnete der Herr Dechant die zur Pfarr-Erhebung gestifteten Andenken, ein prachtvolles Pfarrkreuz und eine Pfarrfahne. Die ganze Bevölkerung sowie die Korporationen und Vereine beteiligten sich sehr zahlreich an der religiösen Feier.

Am Nachmittag fand ein herrlich vorbereitetes aber leider stark verregnetes Volksfest „in den Fichten“ statt.

Zu dem großen Volksfest in den Fichten zog man in großem Festzug, der 15 Gruppen zählte; unter Nr. 16 hat Rektor Maaßen ganz lapidar vermerkt: „viel Volk“.

Zeitungsbericht vom 21. Mai 1923



Die heutige Antoniuskapelle



Die Kirche St. Antonius in Vorst



Bilder: Klaus Lauer

Die Festmesse zum 100-jährigen Pfarrjubiläum findet am Samstag, 22. April 2023 um 17.00 Uhr in der Pfarrkirche St. Antonius in Vorst mit anschließendem Empfang statt.

Errichtung der Pfarrei St. Antonius

Karl Joseph, unter dem Titel der heiligen 4 Gekrönten der Heiligen Römischen Kirche Kardinal Schulte Erzbischof von Köln, geborener Legat des heiligen apostolischen Stuhles zum immerwährenden Andenken:

In Büttgen-Vorst wurde wegen der dort täglich steigenden Schar der Gläubigen und wegen der bekannten Entfernung von der Pfarrkirche in Büttgen ein selbständiges Rektorat zu Ehren des heiligen Abtes Antonius errichtet.

Es wurde dort eigens ein Priester bestimmt, der im Bezirk der (Pfarr)-kirche in jenem benachbarten Rektorat das geistliche Amt des Christenvolkes verwaltet.

Jetzt aber ist für alles, was im kanonischen Recht § 1427 zur Konstituierung einer Pfarre - die diesen Namen verdient - steht, gesorgt. Daher haben wir entschieden, zur Ehre des allmächtigen Gottes und zur Mehrung des christlichen Glaubens jenes Rektorat des heiligen Abtes Antonius in Büttgen-Vorst zur Würde einer Pfarre zu erheben.

Kraft unserer zuständigen Amtsgewalt also trennen und scheiden wir nach Gehör und in Übereinstimmung aller, die von Rechts wegen gehört werden mussten, jenes Rektorat des heiligen Abtes Antonius in Büttgen-Vorst von der Pfarrkirche St. Aldegundis in Büttgen und erheben und bestimmen es zur eigenen Pfarre.

In die Trennung eingeschlossen sind die Christgläubigen jenes Gebietes, dessen Grenzen sorgfältig in dem Dokument beschrieben wurden, das dieser Urkunde beigefügt und am 19. März dieses Jahres 1923 in Übereinstimmung mit der preußischen Regierung von uns veröffentlicht wurde.

Wir wollen aber, dass der Priester, dem das Hirtenamt in dieser neuen Pfarre übertragen werden soll, die Rechte eines Pfarrers erhalte und seine Pflicht erfülle: wir wollen im Vertrauen auf Gott außerdem, daß das christliche Volk, das seiner Sorge anvertraut ist, häufig und zahlreich die Pfarrkirche aufsucht, den Gottesdiensten fromm beiwohnt, die Sakramente gläubig empfängt, die Feste unseres Herrn Jesus Christus, die Feste der seligsten Gottesgebälerin und Jungfrau Maria sowie die Feste aller Heiligen in gottgefälliger Weise feiere, das Wort Gottes im Verlangen nach ewigem Heil höre und Jungen und Mädchen sorgfältig zur Schule und Glaubensunterweisung schicke.

Über den Besitz der neuen Pfarre ist so beschlossen worden, wie es im obenerwähnten Dokument festgelegt ist. Dieses Dokument hat die gleiche Geltung, als ob es Bestandteil dieser Urkunde wäre.

Gegeben zu Köln am 23. April im Jahre des Heils 1923 mit unserem Wappen gesiegelt.

Erzbischof von Köln
im Auftrage
Paschen, Generalvikariatsrat

Übersetzung der Lateinischen Originalurkunde zur Pfarrerhebung vom 23. April 1923 von Dr. F. W. Servaes



„Mut machen“

oder was können wir als Erwachsene tun, damit aus Kindern selbstsichere und mutige Menschen werden?

Als Erwachsene benutzen wir das Wort „Mut“ gar nicht mehr so oft, denn ein gewisses Maß an Entschlossenheit und Furchtlosigkeit wird von jedem Menschen in unserer Gesellschaft erwartet. Wer nicht mutig ist, ist feige – und wer will das schon sein?

Den Grundstein mutig zu sein legen wir in der Kindheit, die ersten sechs Jahre sind entscheidend.

Die Eltern und engste Bezugspersonen stärken das Selbstbewusstsein eines Kindes, wenn sie es in den Arm nehmen, ihm sagen, wie sehr sie es lieben, ihm Geborgenheit geben. In der Familie und in der Kita fungieren die Erwachsenen als Vorbild, indem sie u.a. über ihre Gefühle, positive und negative, sprechen. Kinder lernen dadurch ihre Gefühle zu erkennen, sie einzuschätzen, beschreibende Wörter dafür zuzuordnen und sie letztendlich auch zu äußern. Dies geschieht nur, wenn Erwachsene es ihnen beibringen, aber tun wir das auch?

Gefühle zu zeigen oder zu äußern ist für viele Menschen schwierig und erfordert Mut. Doch wenn wir unseren Kindern mit gutem Beispiel voran gehen, legen wir in ihrer Entwicklung den Grundstein für die Fähigkeit gesunder, emotionaler Beziehungen.

Zurück in die Kita. Wie schaffen wir es nun, den Kindern Mut zu machen?

Wir stärken die Kinder, damit sie ihre Ängste selbstbewusst überwinden. Wichtig ist, dass sie ihrer Angst nicht einfach aus dem Weg gehen, sondern aktiv dagegen angehen.

In der Eingewöhnungszeit begegnen den Kindern viele neue Situationen. Zunächst lernen sie neue Räumlichkeiten, andere Kinder, Bezugspersonen, Tagesabläufe und Regeln kennen. Für ein zweijähriges Kind eine Mammutaufgabe. Der Abschied von der einzigen Person die ihm Sicherheit bietet, erfordert dann eine große Menge an Mut, und das fällt vielen Kindern schwer.

Hier ist eine gute Absprache zwischen Kita und Elternhaus extrem wichtig.

Wenn dieser Abschnitt geschafft ist, vermitteln wir den Kindern Sicherheit indem wir zuhören, verstehen, mitfühlen, um so das Selbstwertgefühl zu stärken. Wir zeigen auf, dass es auch mutig ist Fehler zu machen und dazu zu stehen.

Vor allem aber arbeiten wir stärkenorientiert. Wir alle fühlen uns sicher und stärker bei Dingen, die wir schon beherrschen. In der Kita gilt es nun durch Beobachtungen diese individuellen Stärken zu erkennen. Man kann z.B. einem Kind den Umgang mit der Schere schmackhaft machen, wenn man es Sachen ausschneiden lässt, für das es sich begeistert, wie z.B. Autos, Tiere etc. Darüber kommt man ins Gespräch, das Kind kann von seinem Wissen erzählen und wird so vom Erzieher*in gestärkt. Eine am Anfang vielleicht schwierige Aufgabe bekommt einen positiven Verlauf.

Der Tagesablauf in der Kita bietet die verschiedensten Möglichkeiten mutig zu sein, zu werden oder anderen Mut zu machen.

Sich morgens von Mama oder Papa zu verabschieden ohne zu weinen (das gilt auch für die Erwachsenen), andere Kinder oder Erzieher*innen anzusprechen, neue Dinge auszuprobieren, um Hilfe zu bitten, beim Mittagessen etwas Unbekanntes zu essen, in einer fremden Umgebung zu schlafen, all das erfordert Mut.

Ich könnte hier 1000 Situationen aufzählen.

Von Natur aus sind Kinder neugierig und lernwillig. Es fällt ihnen manchmal leichter mutig zu sein, aber Erwachsene müssen dies auch zulassen.

Lassen Sie Grenzerfahrungen zu. Kinder müssen auf einen Baum klettern dürfen um ihre eigene Grenze auszutesten. Ein Kind wird in der Regel nicht sofort bis ganz nach oben klettern, sondern sich von mal zu mal weiter hinauf trauen. Es wird mutiger, so führt Mut schrittweise zu mehr Mut. Dabei ist es die Aufgabe des Erwachsenen, nicht schon im Vorhinein angstvolle Warnungen auszusprechen, sondern dem Kind die Möglichkeit zu geben eigene Erfahrungen machen zu können. Trauen Sie ihrem Kind etwas zu und es wird lernen ein Risiko realistisch abzuschätzen.

Im Gegenteil dazu muss man aber auch die Grenzen des Kindes akzeptieren. Wenn jemand „Nein“ sagt, dürfen wir nicht wie ein Esel auf den anderen einreden. Jedes Kind hat sein eigenes Tempo, auch, wenn wir es uns manchmal anders wünschen. Also heißt es mit Geduld und Empathie auf jeden einzelnen Menschen zu sehen.



Das neue Leitungsteam

Jeder ist mutig, man erkennt es bei dem einen mehr, bei dem anderen weniger, je nachdem wie genau man hinschaut.

Ich finde mich schon sehr mutig, wenn ich mich einer Spinne im Kindergarten nähere und diese mit den Kindern betrachte, für viele hat das nichts mit Mut zu tun.

Wichtig ist doch nur, dass wir uns alle unseren Ängsten stellen und lernen mutig zu sein. Als ich im November die Leitung der Benedictus Kita übernommen habe, war mir bewusst, dass ich in Situationen gelangen werde, die Mut erfordern.

Mut, neue Wege zu gehen, Entscheidungen zu treffen, alleine zu sein, Fehler zu begehen, Niederlagen hinzunehmen und über mich hinaus zu wachsen.

Ich bin gerne mutig, denn es ist ein wunderschönes Gefühl seine Angst zu überwinden und damit Neues zu schaffen.

„Ich will sehen, was passiert, wenn ich nicht aufgebe.“

BETTINA KAUMANN



• Unsere Angebote:

Einmal monatlich in Kaarst montags und in Büttgen mittwochs kostenlose **Erziehungs- und Familienberatung** in Kooperation mit der Beratungsstelle „balance“.

Diplompsychologinnen beraten Sie, wenn:

- Sie Erziehungsfragen haben
- Ihr Kind Probleme in der Familie, Schule, mit Freunden hat
- Aggressivität des Kindes ein besonderes Merkmal ist
- Ihr Kind sich schlecht konzentrieren kann
- Sie sich fallbezogen beraten lassen wollen und vieles mehr

Elternkompetenztraining wie:

- Starke Eltern - Starke Kinder, Step, Gordon
- Eltern/Babygruppen, Eltern/Kind-Gruppen, LosLös-Gruppen
- Vater/Kind-Angebote
- Babysitterkurse und Babysitterkartei

Bildungsangebote wie:

- Strafen, Grenzen, Konsequenzen
- Geschwister, Gefährten oder Rivalen?
- Wie schütze ich mein Kind vor Missbrauch
- Viele weitere Wunschthemen der Eltern (Angebot aus jährlicher Elternbefragung)

Die Angebote finden Sie im Internetauftritt der Einrichtungen, den Schaukästen und im persönlichen Kontakt mit den Leitungen.

Stefanie van Wezel ☎ 604087

Katholisches Familienzentrum
St. Martinus Familienzentrum NRW
Kaarst, Im Hunengraben 17

Jutta Büchelers ☎ 69492

Katholisches Familienzentrum
Benedictus Kaarst, Karlsforster Str. 38

Nicole Bongartz ☎ 514398

Katholisches Familienzentrum
St. Aldegundis Familienzentrum NRW
Büttgen, Aldegundisstr. 2

Sabine Pauls ☎ 69870

Katholisches Familienzentrum
St. Maria Familienzentrum NRW
Holzbüttgen, Bruchweg 18

Klaudia Hofmann ☎ 61325

Katholisches Familienzentrum
St. Antonius Vorst, Antoniusplatz 7

Mut für Kinder erklärt

Mut bedeutet, in einer bestimmten Situation Ängste und Zweifel zu überwinden. Wer einen Anfang wagt, ist mutig. Man ist mutig, wenn man sich etwas traut. Man muss aber kein Superheld sein, um mutig zu handeln. Jeder kann mutig sein. Mutig sein, heißt nicht nur, sich etwas zu trauen, sondern auch, dass man selbst überlegen kann was man tun soll.

Du hast bestimmt schon einmal von Mutproben gehört. Mutproben sind meistens gefährlich oder leichtsinnig. Man kann Mut außerdem nicht vergleichen. Jeder ist anders mutig. Es ist dumm, sich selbst in Gefahr zu bringen. Man braucht Mut, um Nein zu sagen.

Manchmal braucht es Mut, um anderen zu helfen.

Basteltipp: Mutlichter

Mut schenken – Es gibt Kinder, Jugendliche und auch Erwachsene, die gerade in schwierigen Situationen sind. Sie haben zum Beispiel Angst vor dem Krieg in ihrem Land, haben eine schlimme Krankheit oder haben einfach nur Angst im Dunkeln. Solchen Menschen kannst du Mut machen. Werde kreativ, bastle ein Mutlicht und verschenke es an eine Person, der du Mut machen möchtest.

Du brauchst:

- eine Konservendose
- einen Schraubenzieher
- einen Hammer
- Nägel
- Teelicht



So wird's gemacht:

1. Nimm dir einen Nagel und den Hammer und hämmere ganz viele Löcher in die Seite der Konservendose. Hier kannst du kreativ werden und verschiedene Muster hämmern (z.B. einen Stern, ein Herz, eine Blume,...).

2. Wenn du viele Löcher gemacht hast, kannst du die Löcher mit einem Schraubenzieher vergrößern (Tipp: am einfachsten geht es mit einem Kreuzschlitz-Schraubenzieher). Dafür drehst du den Schraubenzieher durch die von dir gemachten Löcher.

3. Wenn du dein Mutlicht noch verschönern möchtest, kannst du es mit unterschiedlichen Farben anmalen oder auch mit *Washi-Tape* verzieren.
4. Dann musst du nur noch das Teelicht in der Dose platzieren und es anzünden.

Meine Stärken – ein Brettspiel, das Mut macht!

Es gibt viele Dinge, die du schon richtig gut kannst. Das nennt man Stärken. Bei diesem Spiel kannst du dir deine eigenen Stärken noch einmal richtig bewusst machen und so Mut für eine schwierige Situation in deinem Leben schöpfen.

Spielanleitung:

Nehmt euch eine Spielfigur und einen Würfel. Würfelt abwechselnd und setzt die Anzahl an Feldern vor, die ihr gewürfelt habt. Setzt dann den Satz fort, der auf dem Spielfeld steht, auf dem ihr gelandet seid. Aufgepasst: an einigen Stellen musst du eventuell eine Runde aussetzen oder ein paar Felder zurück gehen.

Alle Inhalte und Anleitungen: Alexandra Vander

Meine Stärken

Start

Ich bin stolz darauf, dass...



Das kann ich schon (sehr) gut...

Ich bin zufrieden, dass...

Dieses Ziel habe ich erreicht...

Heute bin ich stolz auf...

Diese drei Dinge mag ich an mir...

Das gibt mir Kraft...

Ich bin glücklich, wenn ich an ... denke!

Wenn es mir nicht gut geht, dann...

eine Runde pausieren



Meine wichtigste Erinnerung ist...

eine Runde pausieren

Hierbei vergesse ich oft die Zeit...

Ich bin dankbar für...

Auf diese Dinge an mir bin ich stolz...

Das macht mich sehr glücklich...

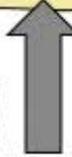
Ende

Für diese 3 Menschen bin ich dankbar...

Gehe drei Felder zurück.

Diese Hürde habe ich kürzlich überwunden.

Ich kann mich gut durch ... entspannen.





Vamos a Lisboa! Wir fahren nach Lissabon!

Im Januar 2019 hat der letzte Weltjugendtag stattgefunden. Damals pilgerten 120.000 Teilnehmer aus 155 Ländern in das kleine mittelamerikanische Land, um gemeinsam den Glauben zu feiern und eine Abschlussmesse mit Papst Franziskus zu feiern. Zu dieser strömten dann 700.000 Menschen von nah und fern.

Jetzt endlich, nach vier Jahren pandemiebedingter Pause, findet der internationale Weltjugendtag wieder statt.

Diesmal geht es unter dem Motto „Maria stand auf und machte sich eilig auf den Weg“ (Lk 1,39) nach Lissabon in Portugal.

Auch aus Kaarst werden sich fünf Jugendliche auf den Weg machen. Jakob, Hilla, Jonathan, Matthias und Eva schließen sich gemeinsam mit Kaplan Neuhoﬀ der Pilgergruppe aus Neuss an. 30 Jugendliche und 6 Seelsorger machen sich vom 24. Juni bis zum 7. August 2023 auf den Weg.

Nach Stationen in Valencia, Zentralspanien und Coimbra (Portugal) treffen wir pünktlich zu den Tagen der Begegnung in Lissabon ein, lernen junge Christen aus aller Welt kennen und erleben Glaube und Kirche auf eine einmalige Weise.

Bis es soweit ist, bemüht sich die Kaarst-Büttgener-Pilgergruppe um Unterstützung durch Spenden, um die Reisekosten von ca. 1.000 € etwas zu senken.

In den kommenden Monaten werden wir daher u.a. Flyer auslegen, eine Gebetsinitiative starten, Kuchen verkaufen, Einzelpersonen, Gruppierungen und Gremien ansprechen und vielleicht sogar eine Tombola organisieren.

Wir hoffen dabei auf die großzügige Unterstützung zahlreicher Gemeindemitglieder.

Auf jeden Fall gilt:

**A expectavita é enorme!
Die Vorfreude ist riesig!**

KAPLAN CLEMENS NEUHOFF

Gemeinsam unterwegs

ITALIEN- Ewiges Rom und seine christlichen Stätten

6 Tage Studien- und Pilgerreise der Pfarrei

Abflug: **Düsseldorf** IT3K9904
 Reisezeit: **25.09.-30.09.2023** Preis: p.P. im DZ EUR 1.295
 Leitung: **Pfarrer Ulrich Eber, Rathausstr. 10, 41564 Kaarst,**
Tel. 02131 966914 - Anmeldung bis 25.06.2023

Veranstalter: **ReiseMission, Tel. 0341 308541-129, Änderung im Ablauf vorbehalten**



Petersdom
©dipartimento turismo roma

1. Tag: Flug nach **Rom**. Erste orientierende Stadtrundfahrt entlang der **Aurelia Antica**. Zimmerbezug für 5 Nächte in **Rom**.

2. Tag: „**Antikes Rom**“: Fahrt über die **Piazza Venezia** mit dem Denkmal für Viktor Emanuel II.; zum **Kapitol-Hügel**; zum **Forum Romanum**; zur **Trajanssäule**; zum **Kolosseum**. Besichtigung des **Konstantinbogens**, der römischen Wasserleitung und des **Palatinhügels**. Fahrt zum **Circus Maximus**. Besuch der frühchristlichen Basilika **S. Clemente** mit einer Ausgrabungsstätte.

3. Tag: **Vatikan**. Fahrt zum **Vatikanstaat**; dort Teilnahme an der **Papstaudienz** (bei Anwesenheit des Papstes); anschließend Verweilen im **Petersdom**. Auf Wunsch Besuch der **Vatikanischen Museen** mit der größten Kunstsammlung der Welt. Die **Sixtinische Kapelle**, wo die Papstwahlen stattfinden. Gang über den **Petersplatz**, zur **Engelsburg** (Außenbesichtigung), sowie auf die **Engelsbrücke**.

4. Tag: **Klassisches Rom**. Gelegenheit zur Feier der Heiligen Messe. Geführter Spaziergang durch das „**Klassische Rom**“. Besuch im **Pantheon**, zum **Trevi-Brunnen**, zur **Spanischen Treppe** und durch die **Via Condotti** mit dem „**Cafe Greco**“ und zum **Navonaplatz** mit dem **Vier-Ströme-Brunnen**. Nachmittags Zeit zur freien Verfügung.

5. Tag: **Roms Kirchen**: Besichtigung der drei Hauptkirchen des Vatikans: **Santa Maria Maggiore** (5. Jh.) mit dem Grab von **Bernini**. **San Giovanni in Lateran** ist Bischofskirche des Papstes. Daneben liegt der **Palazzo del Laterano**, einst Residenz der Päpste. Der kleine Bau der **Scala Santa** birgt die päpstliche Privatkapelle **Sancta Sanctorum**. Fahrt zu den **Katakomben**. **Feier der hl. Messe**, dann Besuch der zweitgrößten Kirche Roms, **S. Paul vor den Mauern**, wo sich der **Kreuzgang** aus dem 13. Jh. befinden.

6. Tag: **Rom**. Je nach Abflug, Ausflug in das einst am Meer gelegene **Ostia Antica**. Die Stadt gehört heute zu den bedeutendsten Ausgrabungsstätten der römischen Welt mit Bauwerken wie **Thermen und Mietshäuser**. Transfer zum Flughafen **Rom** und Rückflug.

Leistungen: Flug, Flughafen- und Sicherheitsgebühren, Übernachtung im Doppelzimmer mit Bad oder Dusche/WC in landestypischen Mittelklasse-Hotels bzw. kirchlichen Gästehäusern, Frühstück (Halbpension buchbar), deutschsprachige fachkundige Führungen, Transfers, Rundfahrt und Ausflüge im klimatisierten Reisebus laut Programm, Informationsmaterial.

Nicht enthalten: Trink- und Eintrittsgeld, City Tax, Getränke, Fakultatives, pers. Ausgaben, evtl. Kerosinzuschlagserhöhung.

Bei Buchung wird eine **Anzahlung** von **EUR 260** p. P. fällig auf das Konto von **KGV Kaarst/Büttgen** IBAN: DE93 3055 0000 0241 0004 96, BIC: WELADEDNXXX, Sparkasse Neuss - Vermerk: "**Rom-Wallfahrt**". Vertragspartner Reise Mission, Jacobstr. 10, 04105 Leipzig, Fax: 0341 308541-29.



Info & Anmeldung bis **25.06.2023** an Pfr. Ulrich Eber, Rathausstr. 10, 41564 Kaarst, Tel. 02131 966914.

Ich melde mich an zur **Italien-Reise** vom **25.09. - 30.09.2023** zum Preis p. P. im DZ **EUR 1.295** (EZ-Zuschlag **EUR 120**).

Name:	Vorname:	Geburtstag:	Tel.:
Straße/Nr.:	PLZ/Ort:	E-Mail:	

Ich buche eine Doppelzimmerunterbringung mit: _____ Geburtstag: _____

Ich buche ein Einzelzimmer. Ich wünsche eine Reise-Rücktrittskosten-Versicherung (20% Selbstbehalt): p. P. **EUR 47,08** oder

ein Premiumpaket (ohne Selbstbehalt, inkl. Reise-Rücktrittskosten-Versicherung, Reiseabbruch-, Kranken-, Reisegepäck-Versicherung, 24 h Notfallservice, Umbuchungsgebührenschtz): p. P. **EUR 94,16**.

Wird die Mindestteilnehmerzahl von 20 Personen nicht erreicht, kann ReiseMission die Reise gemäß § 9 AGB spätestens am 21. Tag vor Reiseantritt absagen.

Datum / Unterschrift: _____



Neugegründete „Tafel Kaarst“

– ein eindrucksvoller Beweis wie in Kaarst Hilfe engagiert, mit einem funktionierenden Netzwerk und vorurteilsfrei umgesetzt wird.

Im Oktober des letzten Jahres fiel die Entscheidung, die Tafelausgabe in Kaarst unabhängig von der Neusser Tafel zu organisieren. Ein Dreierteam, bestehend aus Sabine Kühl, Thomas Humpfle und Marie-Luise Grüe, machte sich gemeinsam mit dem Verein „Kaarster helfen e. V.“ auf den Weg in die Selbstständigkeit. Entscheidend unterstützt wurden sie vom Vorstand des Vereins, der die Tafel als Teil des Vereins möglich machte und so auch die rechtlichen Voraussetzungen schaffte. Der Verein „Meerbusch hilft e. V.“ erklärte sich bereit, die „Tafel Kaarst“ logistisch und organisatorisch zu unterstützen. So konnte das Vorhaben der selbstständigen „Kaarster Tafel“ am 5. Januar 2023 umgesetzt werden und die Türen des Pfarrzentrums Kaarst konnten für die erste Ausgabe geöffnet werden.

An diesem Tag wurden bereits 125 Familien in die digitale Datei der Tafel Kaarst aufgenommen. Bis zum 16. Februar stieg die Zahl auf 205 Nutzer an. Das bedeutet, dass die Tafel ca. 450 Personen, davon 180 Kinder, ergänzend in ihrem Lebensunterhalt unterstützt.

Menschen aus Deutschland, der Ukraine, Afghanistan, Syrien, Somalia sind auf diese Unterstützung angewiesen.

Das Angebot der „Tafel Kaarst“ ist deshalb möglich, weil viele Kaarster dies mit unterstützen!

Es hat sich gezeigt, und dies war eine wertvolle Erfahrung, wie die Vereine in Kaarst netzwerkartig ineinandergreifen. Die katholische Pfarrei mit ihren ehrenamtlichen Helfern ermöglichte es, dass das Pfarrzentrum in Kaarst für die Tafelausgabe jeden Donnerstag ab 13.00 Uhr zur Verfügung steht. Viele Kaarster (mittlerweile 64) bieten ihre Hilfe an, die Tafelausgabe zu unterstützen. Fast alle Kaarster Geschäfte können angefahren werden, um Lebensmittel für die Ausgabe einzusammeln – dies geschieht von Montag - Freitag an jedem Vormittag. Viele private Spender unterstützen die Tafel mit Lebensmittel- und Geldspenden. Bereits mehrere Male standen Kaarster am Ausgabetag am Pfarrzentrum und brachten diverse Spenden vorbei.

Die umliegenden Tafeln in Meerbusch, als größter Unterstützer zuerst genannt, aber auch die Tafeln Dormagen, Willich und Grevenbroich unterstützen mit ihren Erfahrungen den Neuaufbau und die Ausgabe.

Viele positive Erfahrungen der letzten Wochen sind zu schildern, die in eindrucksvoller Weise darstellen, wie die „Kaarster helfen“. Das Tafelteam Kaarst ist bereit, in persönlichen Gesprächen davon zu berichten und Fragen zu beantworten, um noch mehr Menschen für die Unterstützung zu gewinnen. Sprechen Sie das Team an, wenn Sie Näheres erfahren wollen - in Ihren Zusammenkünften und Versammlungen.

Denn eines ist gewiss:

Hier in Kaarst gibt es viele Menschen, die Hilfe brauchen und sie dankend annehmen.

An dieser Stelle ein großes „Danke-schön“ an alle Helfer und Unterstützer!

MARIE-LUISE GRÜE
TEAM KAARSTER TAFEL

Kaarster Pfarreiengemeinschaft bleibt bestehen

Im April des vergangenen Jahres veröffentlichte das Erzbistum Köln einen Vorschlag, welchen Zuschnitt zukünftige Pastoralen Einheiten haben sollen. Hintergrund war die schon lange bestehende Überlegung, Verwaltung und Leitung zu bündeln und aus den bislang rund 180 Seelsorgebereichen im Erzbistum Köln unter der Überschrift *#ZusammenFinden* 64 neue Pastoralen Einheiten zu entwickeln.

Der konkrete Vorschlag umfasste damals ein *#ZusammenFinden* von uns im Seelsorgebereich Kaarst/Büttgen mit dem benachbarten Seelsorgebereich Neuss-West/Korschenbroich, zu dem die Kirchorte Reuschenberg, Holzheim, Grefrath (Stadt Neuss), Glehn und Steinforth-Rubbelrath (Stadt Korschenbroich) gehören.

Gleichzeitig machten die Zuständigen im Bistum klar, dass unter der Maßgabe, dass die Zahl der zukünftigen Pastoralen Einheiten nicht anwachsen, Wünsche vor Ort berücksichtigt werden sollen.

Nach Überlegungen und Diskussionen in Neuss-West/Korschenbroich hat unser benachbarter Seelsorgebereich dann aber für ein Zusammengehen mit den vier anderen Neusser Seelsorgebereichen votiert – natürlich in Absprache mit diesen. Das Erzbistum Köln entsprach diesem Wunsch, weil alle beteiligten Seelsorgebereiche dem zustimmten und die Zahl der zukünftigen Pastoralen Einheiten sich dadurch nicht erhöht.

Das bedeutet für uns im Seelsorgebereich Kaarst/Büttgen, dass wir in der Tat nicht mit einem weiteren Seelsorgebereich vereint werden.

Zuletzt im Januar hat auf einer Kaarster Einladung hin in einer Videokonferenz, an der PGR-Vertreter aus Neuss, Pfr. Andreas Süß (Neuss-Mitte), unser PGR-Vorstand und ich teilnahmen, ein abschließender Austausch stattgefunden. Darin wurde einvernehmlich bestätigt, dass diese Änderung zum Vorschlag des Bistums darin begründet liegt, dass zum einen die zur Stadt Neuss gehörenden Gemeinden den Wunsch haben, alle gemeinsam in die Zukunft zu gehen, und zum anderen der zur Stadt Korschenbroich gehörende Teil von Neuss-West/Korschenbroich nicht aus dem vertrauten Seelsorgebereich „austreten“ möchte.

Mir als leitenden Pfarrer ist es außerdem sehr wichtig gewesen, dass kein Eindruck entsteht, dass man „mit uns nicht sprechen könne“ oder dass eine Art Verweigerungshaltung unsererseits der Grund wäre. Deswegen war es gut, dass dieses abschließende Gespräch im Januar stattfand.

Uns ist bestätigt worden, dass der Gedanke der Pastoralen Einheit der gesamten Neusser Kirchengemeinden im Vordergrund stand und es keine ablehnende Haltung gegen uns oder von uns gegeben hätte.

Ein positives Ergebnis des Gespräches: Auf pastoraler Ebene wollen wir weiter überlegen, wo gemeinsame Aktionen sinnvoll sind. So werden z.B. die Jugendlichen, die am Weltjugendtag 2023 in Lissabon teilnehmen, gemeinsam mit Kpl. Clemens Neuhoﬀ und der Neusser Gruppe unterwegs sein – das spart organisatorischen Aufwand. Ebenso steht die Idee einer Kaarster Beteiligung an der Neusser Quirinuswallfahrt im Raum.

ULRICH ESSER
LEITENDER PFARRER

Weitere Informationen
finden Sie hier:

www.zusammenfinden.koeln



Eine kurze Reise vom Kreuz zum Osterei durch den wahrscheinlich längsten Gottesdienst der Welt

Gründonnerstag – Karfreitag – Osternacht = *triduum paschale*

Der **Gründonnerstag** beginnt feierlich und erinnert an das letzte Abendmahl, das Jesus mit seinen Jüngern hielt, und damit an die Einsetzung der Eucharistie (eucharistia = Danksagung). Nach dem Gloria verstummt die Orgel und die Feier wird schlicht, es werden Klappern aus Holz verwendet. Im Evangelium wäscht Jesus die Füße der Jünger. Als Aufforderung zur Demut und des gegenseitigen Dienens wäscht mancherorts der Priester symbolisch die Füße von Laien. Das letzte Abendmahl wird gegenwärtig durch die Eucharistie: „Denn am Abend, an dem er ausgeliefert wurde und sich aus freiem Willen dem Leiden unterwarf – das ist heute – nahm er das Brot und sagte Dank, brach es, reichte es seinen Jüngern und sprach ...“ Die Kommunion wird in beiderlei Gestalt, Brot und Wein, gereicht. Die geweihten Hostien werden anschließend in eine Kapelle gebracht, der Tabernakel bleibt offen und leer, der Altar wird abgeräumt. Dies soll an die Verlassenheit Jesu erinnern. Das Ende ist befremdlich, es gibt keinen Schlussegens. Mancherorts gibt es eine nächtliche Anbetung in Anlehnung an die Nachtwache am Ölberg.

Der **Karfreitag** „**Es ist vollbracht!**“ wird als Fasttag, im Zeichen der Trauer, in Stille und Besinnlichkeit begangen. Am Morgen finden meist Kreuzwegandachten statt. Das Kreuz über dem Altar ist verhüllt. Meist um 15 Uhr, etwa die Todesstunde Jesu, beginnt die Karfreitagsliturgie, sie ist von eindruckvoller Schlichtheit und beginnt mit der *Prostratio*. Der Priester legt sich ausgesteckt vor den Altarstufen zum stillen Gebet nieder. Es folgen

Lesungen und die Passion - das Leiden unseres Herrn Jesus Christus – **Jesus wird ans Kreuz geschlagen**. Die „großen Fürbitten“: der Priester spricht 10 Gebete zu besonderen Anliegen in Kirche und Welt (hier ist durchaus ein Rosenkranz in der Tasche hilfreich). Es folgt ein besonderer Ritus, die Gemeinde ist eingeladen, das vor dem Altar liegende Kreuz durch Kniebeuge und Handauflegen zu verehren. Nach der Kommunion endet die Karfreitagsliturgie mit einem Segensgebet schlicht ohne Kreuzzeichen. An **Karsamstag** herrscht Grabruhe, es ist übrigens der einzige Tag im Jahr ohne liturgische Feier.

In der **Osternacht** zum Ostersonntag feiern die Christen die Auferstehung Jesu Christi von den Toten. Diese Liturgie beansprucht durchaus mehr als zwei Stunden, die am späten Abend oder am frühen Ostermorgen stattfinden kann. Sie beginnt außerhalb der Kirche mit dem Osterfeuer, an dem die Osterkerze entzündet wird. Auf der Kerze stehen neben Jahreszahl und Kreuz die Buchstaben Alpha und Omega (der Anfang und das Ende). Der Priester steckt fünf Wachsnägel in das Kreuz als Symbol für die fünf Wundmale Jesu. Die Osterkerze wird mit dem Ruf „*Lumen Christi*“ („Licht Christi“) in die dunkle Kirche getragen und die Gläubigen entzünden ihre Kerze am Licht der Osterkerze. Danach stimmt der Priester einen feierlichen Lobgesang (*Exultet*) an: „Dies ist die Nacht ... wahrhaftig, umsonst wären wir geboren, hätte uns nicht der Erlöser gerettet“. Nach den Lesungen wird unter Glockengeläut das Gloria gesungen und es folgt das

Evangelium (Mt 28) von der Auferstehung Jesu Christi. Manchmal werden in der Osternacht feierlich Täuflinge in die Gemeinschaft der Christen aufgenommen. Höhepunkt der Osternachtliturgie ist die Eucharistiefeier. In manchen Gemeinden folgt ein gemeinsames Frühstück, das Fastenbrechen (*Agape*).

In der Osterliturgie feiern die Christen die Auferstehung Jesu Christi am **Ostersonntag** eigenständig neben der Osternacht. Nach dem Wachen in der Osternacht wird am Tage noch einmal im Johannesevangelium (Joh. 20) bestätigt: „Es stimmt wirklich, der Herr ist tatsächlich auferstanden“. Weniger liturgisch, eher kultig ist die mittelalterliche Tradition des Osterlachsens *Risus paschalis*, wenn der Priester durch Witze und Anekdoten die Gemeinde zum Lachen bringt: „Frauen waren es natürlich, die als erstes das leere Grab entdeckten; so war doch gesichert, dass sich die frohe Botschaft rasch verbreiten konnte!“

Das Ei ist ein Symbol für das Leben und galt als Osterei bei Christen schon früh als Symbol der Auferstehung.

BERNHARD WOLFF
REDAKTION FORMAT4



*Vieles Mehr und sehr anschaulich aufbereitet mit zahlreichen Artikeln und Videos (auch für Kinder) unter dem Internetportal der katholischen Kirche in Deutschland:
www.katholisch.de*

Hoffnung

Schlägt dir die Hoffnung fehl, nie fehle dir das Hoffen! Ein Tor ist zugetan, doch tausend sind noch offen.

Friedrich Rückert, 1788-1866



Grüße von Pater Mathäus

Liebe Kaarsterinnen und Kaarster,
Herzliche Grüße ich aus Trivandrum
in Indien, der Hauptstadt von Kerala!

Ich habe mich in der Musikakademie
MCBS KalaGramam gut eingelebt
und bin als Chairman tätig.

Auch Dank Ihrer Spenden können hier
fast 200 Schülerinnen und Schüler
unterrichtet werden. Im Mai werde
ich hier einen Deutschkurs beginnen
und unterrichten.

Es grüßt Sie herzlich
Ihr P. Mathäus

*Sie finden die Musikakademie unter
www.mcbskalagramam.net*

*Ein Grußwort des Chairman
P. Mathäus auf Englisch
finden Sie hier:*



Entschuldigung und Nachtrag

In der Sommerausgabe 2022 gab es das Angebot, Gedanken, Meinungen und Beiträge zum Thema Pfr. Winfried Pilz einzureichen, damit diese zusammengefasst in die Adventsausgabe hätten einfließen können. Für die Adventsausgabe hatte ich geschrieben, dass keine Rückmeldung gekommen sei.

Das ist leider falsch!

In der Tat gab es eine Rückmeldung, die jedoch nicht an mich weitergegeben wurde. Es gab zwar meinerseits mehrere Gespräche mit Redaktionsmitgliedern, allerdings habe ich keine Informationen über eine Rückmeldung erhalten oder die Rückmeldung selbst.

Es ist mein Versäumnis, dass ich nicht exakt erfragt habe, wer seitens der Redaktion der Zuständige für die

Weitergabe war und deswegen diesen nicht direkt befragen konnte. Von daher bitte ich als leitender Pfarrer das Ehepaar Anna und Norbert Bonsmann, das sich bereits am 26. August 2022 schriftlich an die Redaktion gewandt hatte, um Entschuldigung.

Die Zusammenfassung der eingegangenen Rückmeldung ist hier nachgeholt:

In ihrer Reaktion auf den Sommer-Aufruf wird zum einen auf die strafrechtliche Verjährung hingewiesen. Zum anderen könne sich der verstorbene Pfarrer Pilz nun nicht mehr verteidigen.

Besonderes Augenmerk wird auf die empfundene Diskrepanz gelegt, dass sich eher um Fälle von bereits verstorbenen Beschuldigten gekümmert

würde als von lebenden Tätern. Diese hätten zumindest die Möglichkeit, sich zu verteidigen, Tote könnten dies nicht mehr. Jeder und jede in unserer Gemeinde solle für sich persönlich entscheiden, welche Erfahrungen sie oder er mit Pfr. Pilz im Glauben gemacht hätten, so enttäuschend und erschreckend die Situation auch sie.

ULRICH EßER
LEITENDER PFARRER

Weitere Informationen zum Thema Intervention bei Missbrauch finden Sie hier:

www.erzbistum-koeln.de/achtsam-handeln/

oder drei Klicks

www.erzbistum-koeln.de
-> Rat + Hilfe -> Umgang mit sexualisierter Gewalt



Benötigen Sie professionelle Hilfe oder Kontakt?

Die Ansprechpersonen für Betroffene von sexualisierter Gewalt:

Tatjana Siepe (Psychologin)
☎ 0172 290 1248

Peter Binot (Kriminalhauptkommissar a.D. und psychologischer Berater)
☎ 0172 290 1534

QR-Code Zum Gutachten der Kanzler Gercke/Wollschläger zum sexuellen Missbrauch im Erzbistum Köln (Aktenvorgang 148 zu Pfr. Winfried Pilz)





„Am Tag nach dem Sabbat
ging Maria aus Magdala
in aller Frühe, als es noch
dunkel war, zum Grab“

Auferstehung: Auf das Dunkel folgt das Licht!

Auferstehung
GESAMTSCHULE KAARST-BÜTTGEN
JAHRGANGSSTUFE 12



Foto: Joana Grabowski

Netzwerk 55+ macht sich fit in 1. Hilfe

Ob bei gemeinsamen Spieletreffs, Gesprächsrunden oder Freizeitaktivitäten in freier Natur: es können sich immer wieder Situationen ergeben, die ein schnelles Handeln und geübte Erste Hilfe erfordern.

Um im Fall der Fälle oder bei weiteren Notsituationen schnell und richtig reagieren zu können, nahmen interessierte Netzwerker*innen des Netzwerkes 55+ Kaarst an dem zielgruppenspezifischen Erste-Hilfe-Kurs im Caritasverband Rhein-Kreis Neuss teil und frischen Ihre Kenntnisse aktiv wieder auf. „Uns ist es wichtig, zielgerichtete Hilfe leisten zu können“ war der Tenor der Gruppe.

Begleitet und angeleitet wurde die Veranstaltung vom Malteser Hilfswerk aus Neuss und der Gemeindecaritas Rhein-Kreis Neuss.



Zu den besonderen Inhalten gehörten die Wiederbelebung, stabile Seitenlage, der Herzinfarkt, der Schlaganfall, das Verschlucken, Stürze und vor allem die seelische Betreuung.

Bei so manchen schweißtreibenden Übungen wurde die Wiederbelebung

an der Puppe, der Einsatz des Defibrillators und die stabile Seitenlage eingeübt.

Das Fazit der Gruppe war: „Jetzt fühlen wir uns wieder sicherer, gerne möchten wir den Kurs regelmäßig wiederholen.“

Unsere Seele gleicht der Sonne,
hier geht sie unter, um im selben Augenblick
in einer anderen Welt strahlend aufzugehen.

Auferstehung
GESAMTSCHULE KAARST-BÜTTGEN
JAHRGANGSSTUFE 12



Die Zeiten werden härter – TelefonSeelsorge® kann helfen

„Ich weiß nicht, wie es weitergehen soll - alles wird so teuer...“

„Ich habe Angst, dass der Krieg auch zu uns kommt ...“

„Mein Sohn braucht wirklich dringend Hilfe, aber wir bekommen keinen Therapeuten ...“

Sätze, die die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der TelefonSeelsorge täglich am Telefon hören oder in einer Mail lesen. Unsere Welt ist in der Krise. Was uns früher selbstverständlich erschien – Heizen im Winter, erschwingliche Lebenshaltungskosten, ein sicheres Angebot an Dienstleistungen vom Handwerker bis zur ärztlichen Versorgung – gibt es heute nicht mehr so einfach. Die Verunsicherung bei uns allen wächst.

Reden oder Schreiben kann da helfen: Mal seine Sorgen aussprechen oder aufschreiben, die Ängste und Probleme abladen, gehört, wahrgenommen und verstanden zu werden, ist für Körper und Seele wichtig - und hilfreich. „Vor einigen Monaten wählte ich die Nummer der TelefonSeelsorge mit großer Sorge um meine Partnerschaft und meine Familie“ erzählt eine Anruferin. „Das Gespräch hat mir viel Trost gegeben, weil mir genau zugehört und ich verstanden wurde – und das hat mir in meiner Situation weitergeholfen.“ Die TelefonSeelsorge kann keine Familie und keine

Freundschaften ersetzen – auch keine Therapie – aber sie kann ein Lichtblick sein in dunklen Zeiten. Und es hilft, die eigenen Sorgen und Probleme auszusprechen und dabei ein offenes Ohr zu finden.

Die Gespräche sind anonym und kostenfrei.

Sie erscheinen auf keiner Telefonrechnung und keinem Gesprächsnachweis. Der Mailverkehr ist webmailbasiert mit hohen Sicherheitsstandards, auch hier gelten die Grundsätze der Anonymität und Verschwiegenheit. Rund 100 TelefonSeelsorgestellen mit ca. 7.500 Mitarbeiter:innen gibt es in Deutschland. In Neuss arbeiten ehrenamtlich 70 gut ausgebildete Männer und Frauen zwischen 40 und knapp 80 Jahren am Telefon und in der Mail-Seelsorge – rund um die Uhr an 365 Tagen im Jahr. Die TelefonSeelsorgeNeuss wird von der katholischen und der evangelischen Kirche getragen.

Anrufen oder mailen kann aber jede:r, völlig unabhängig von Religion und Glauben.

Jede und jeder braucht mal Hilfe: Ob in Lebenskrisen, bei Konflikten in der Familie oder Beziehung, Problemen mit dem Job, Ängsten, psychischen und gesundheitlichen Belastungen

oder bei Einsamkeit – ein Gespräch oder eine Mail mit einem neutralen anonymen Gegenüber kann helfen.

Sorgen kann man teilen:

Unter **0800/111 0 111**
oder **0800/111 0 222**
bundesweit kostenlose
Rufnummern! Per Mail über
www.telefonseelsorge-neuss.de

Auch der KrisenKompass kann helfen: er funktioniert wie ein Notfallkoffer für die Hosentasche. In dieser App finden Sie Materialien, die in Krisenzeiten hilfreich sind, Hinweise zu beruhigenden Techniken sowie direkte Kontaktmöglichkeiten zur TelefonSeelsorge und anderen professionellen Anlaufstellen. Download über:
www.telefonseelsorge.de/app

Vielleicht möchten Sie auch in unserem Seelsorge-Team mitarbeiten. Alles dazu finden Sie unter www.telefonseelsorge-neuss.de.

Wenn Sie Interesse an einer Mitarbeit in der TelefonSeelsorge haben, melden Sie sich bitte im Sekretariat unter 02131/23575 oder schreiben Sie eine E-Mail an: buer@tsneuss.de.

Wir freuen uns auf Sie!

Kommunionkinder 2023

St. Martinus

St. Antonius

DIESE DATEN SIND IN
DER ONLINE-VERSION
LEIDER NICHT VERFÜGBAR

St. Aldegundis

Sieben Schmerzen Mariens

DIESE DATEN SIND IN
DER ONLINE-VERSION
LEIDER NICHT VERFÜGBAR

Besondere Gottesdienste in der Osterzeit 2023

★ Sonntag, 2.4.2023

- 9.30 Uhr St. Martinus
Kinderkirche
- 10.00 Uhr St. Martinus
Palmsegnung und Palmprozession,
anschl. Hl. Messe
- 10.00 Uhr Sieben Schmerzen
Mariens Palmsegnung und
Palmprozession; anschl. Hl. Messe
- 11.30 Uhr St. Aldegundis
Hl. Messe mit Palmsegnung
- 11.30 Uhr St. Antonius
Palmsegnung und Palmprozession;
anschl. Hl. Messe

★ Montag, 3.4.2023

- 19.00 Uhr Alt St. Martin
Stille vor dem Kreuz

★ Dienstag, 4.4.2023

- 19.00 Uhr Alt St. Martin
Stille vor dem Kreuz

★ Mittwoch, 5.4.2023

- 19.00 Uhr Alt St. Martin
Stille vor dem Kreuz

★ Donnerstag, 6.4. Gründonnerstag

- 15.00 Uhr St. Aldegundis
Aussetzung des Allerheiligsten und
Barmherzigkeitsrosenkranz (AK)
- 16.00 Uhr St. Aldegundis
Eucharistische Andacht (AK)
- 17.00 Uhr St. Aldegundis
Rosenkranzgebet (AK)



Sieben Schmerzen Mariens – Holzbüttgen

- 18.00 Uhr St. Aldegundis
Stille mit Gebetsimpulsen und
Einsetzung des Allerheiligsten um
19.00 Uhr (AK)
 - 18.30 Uhr St. Antonius
Aussetzung des Allerheiligsten
 - 19.30 Uhr St. Aldegundis
Abendmahlfeier; anschl. stille
Anbetung
 - 19.30 Uhr St. Antonius Abendmahl-
feier; anschl. stille Anbetung
 - 19.30 Uhr St. Martinus Abendmahl-
feier; anschl. stille Anbetung
 - 19.30 Uhr Sieben Schmerzen
Mariens Abendmahlfeier; anschl.
stille Anbetung, es singt der
Kirchenchor
 - 21.00 Uhr St. Aldegundis
Betstunde mit der kfd
 - 22.00 Uhr St. Aldegundis
Betstunde mit den Schützen
 - 23.00 Uhr St. Aldegundis
Betstunde mit der Matthias-
Bruderschaft
- ## ★ Freitag, 7.4. Karfreitag
- 7.00 Uhr Antoniuskapelle
Laudes; anschl. Prozession
zu den Fußfällen
 - 11.00 Uhr St. Aldegundis
Kinderkreuzweg
 - 11.00 Uhr St. Antonius
Kinderkreuzweg



St. Martinus – Kaarst

- 15.00 Uhr St. Aldegundis
Liturgie vom Leiden und Sterben
Jesu
- 15.00 Uhr St. Antonius
Liturgie vom Leiden und Sterben
Jesu
- 15.00 Uhr St. Martinus
Liturgie vom Leiden und Sterben
Jesu
- 15.00 Uhr Sieben Schmerzen
Mariens Liturgie vom Leiden
und Sterben Jesu

★ Samstag, 8.4. Karsamstag

- 10.00 Uhr St. Aldegundis
Stilles Gebet am Hl. Grab
in der Alten Kirche (bis 18.00 Uhr)
- 10.00 Uhr Alt St. Martin
Stilles Gebet am Hl. Grab
(bis 18.00 Uhr)
- 21.30 Uhr St. Aldegundis
Feier der Osternacht
- 21.30 Uhr St. Antonius
Feier der Osternacht
- 21.30 Uhr Sieben Schmerzen
Mariens Feier der Osternacht mit
Singen von österlichen Liedern
gemeinsam mit dem Kirchenchor
und Bläsern



Alt-St.-Martin – Kaarst

★ **Sonntag, 9.4.** Ostersonntag

6.00 Uhr St. Martinus
Feier der Osternacht

10.00 Uhr St. Martinus
Ostermesse; auch für Kinder

10.00 Uhr Sieben Schmerzen
Mariens Hl. Messe

11.30 Uhr St. Aldegundis
Hl. Messe

11.30 Uhr St. Antonius
Hl. Messe

★ **Montag, 10.4.** Ostermontag

10.00 Uhr St. Martinus
Hl. Messe mitgestaltet von
Solisten, Chor und Orchester,
Missa in G (W. A. Mozart),
Abendlied (J. Rheinberger)

10.00 Uhr Sieben Schmerzen
Mariens Hl. Messe

11.30 Uhr St. Aldegundis
Hl. Messe

11.30 Uhr St. Antonius
Hl. Messe

*Alle übrigen Gottesdienste
entnehmen Sie bitte den
aktuellen Pfarrnachrichten
oder dem Aushang im
Schaukasten neben der Kirche!*



Te Deum laudamus

(Dich Gott loben wir)

Unter diesem Motto veranstaltet der Kirchenchor Cäcilia Holzbüttgen zusammen mit einem Orchester am 29.10. ein Konzert zum 90-jährigen Bestehen des Chores. Es werden Te Deum-Vertonungen aus verschiedenen Zeitepochen (Barock bis Neuzeit) aufgeführt.

**Wir freuen uns über gesangliche Unterstützung -
egal welchen Alters und welcher Stimmlage.**

Die Proben sind immer dienstags von 18.00 - 19.30 Uhr im Pfarrzentrum Holzbüttgen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich; ebenso entstehen keine Kosten.

Bei Fragen können Sie gerne den Chorleiter, Herrn Pelzer, unter ☎ 667601 anrufen.

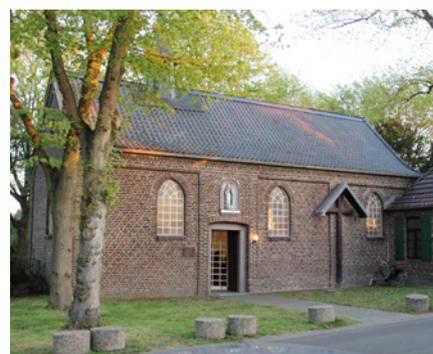
Wir freuen uns auf Sie!



St. Aldegundis – Büttgen



St. Antonius – Vorst



Antoniuskapelle – Vorst

Alle Termine und Angaben ohne Gewähr

* Samstag 01.04.23

Matthias-Bruderschaften
Sternwallfahrt nach Klein-Jerusalem
11.00 Uhr Treffpunkt St. Aldegundis
Ende ca. 20.00 Uhr

* Donnerstag 06.04.23

23.00 Uhr St. Aldegundis (alte Kirche)
St. Matthias-Bruderschaft Büttgen
Betstunde und Nachwache an
Gründonnerstag
bis 0.00 Uhr

* 16.04. - 14.05.2023

jeden Sonntag

9.00 - 13.00 Uhr
St. Matthias-Bruderschaft Büttgen
Vorbereitungsläufe
Start St. Aldegundis
(Anmeldung nicht nötig)
Kontakt: fschmelzer@hotmail.com

* Sonntag 16.04.23

9.00 - 13.00 Uhr
St. Matthias-Bruderschaft Büttgen
1. Vorbereitungslauf Skihalle
Neuss (S-Bahn)

* Donnerstag 20.04.23

20.00 Uhr Friedensgebet
Alt St. Martin, Kaarst

* Samstag 22.04.23

17.00 Uhr Festgottesdienst
St. Antonius, Vorst
100-jähriges Pfarrjubiläum
St. Antonius, Vorst, anschl.
Empfang im Pfarrheim

* Sonntag 23.04.23

9.00 - 13.00 Uhr
St. Matthias-Bruderschaft Büttgen
2. Vorbereitungslauf
Liedberg bei Vennen

* So. 30.04.23

9.00 - 13.00 Uhr
St. Matthias-Bruderschaft Büttgen
3. Vorbereitungslauf
Pesch in der Waldesruh

* Sa.-Mi. 06.-10.05.23

St. Matthias-Bruderschaft
Vorst/Holzbüttgen
Fußwallfahrt nach Trier
5.00 Uhr Start St. Antonius
Abschluss 10.05. ca. 17.30 Uhr
Anmeldung noch möglich

* Sonntag 07.05.23

9.00 - 13.00 Uhr
St. Matthias-Bruderschaft Büttgen
4. Vorbereitungslauf
Bischofshof

* Montag 14.05.23

9.00 - 13.00 Uhr
St. Matthias-Bruderschaft Büttgen
5. Vorbereitungslauf
Nikolauskloster

* Do.-Mo. 18.-22.05.2023

St. Matthias-Bruderschaft Büttgen
Fußwallfahrt nach Trier
Start St. Aldegundis
Anmeldung noch möglich:
www.smb-buettgen.de

* Do.-So. 18.-21.05.2023

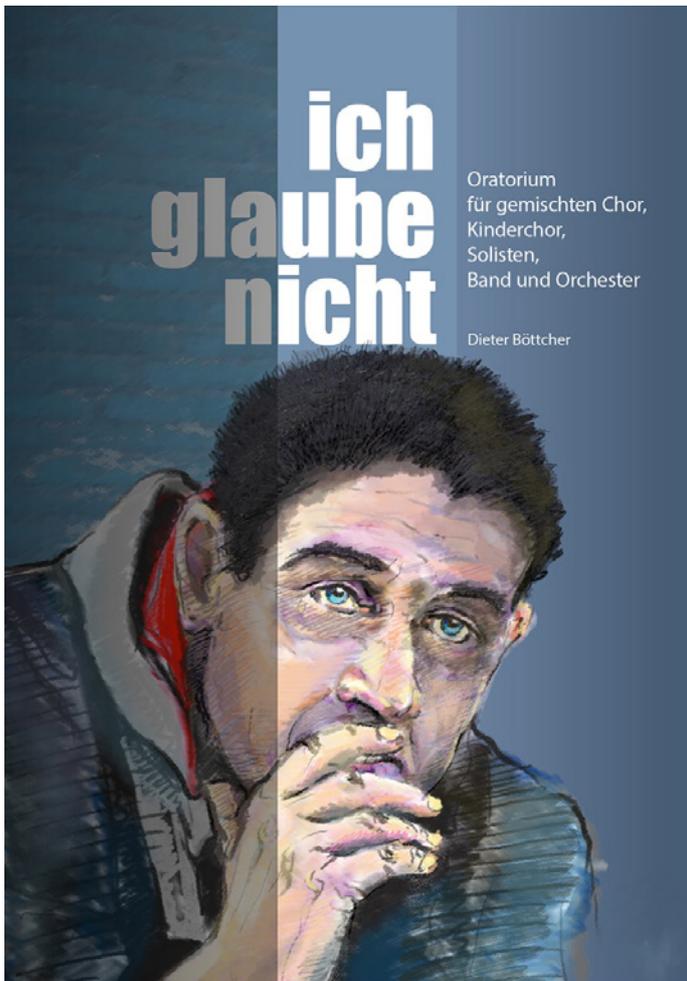
St. Matthias-Bruderschaft Kaarst
Fußwallfahrt nach Trier
Start St. Martinus
Anmeldung noch möglich

* Donnerstag 08.06.23

ganztägig St. Antonius, Vorst
Pfarrfest 100-jähriges
Pfarrjubiläum St. Antonius

* Donnerstag 15.06.23

20.00 Uhr Friedensgebet
Alt St. Martin, Kaarst



• **Uraufführung des Pop-Oratoriums „Ich glaube nicht“**

Am 3. Juni 2023 ist es endlich soweit: das von unserem Kantor Dieter Böttcher komponierte Pop-Oratorium „Ich glaube nicht“ wird in der Kirche Sieben Schmerzen Mariens uraufgeführt. Als großes ökumenisches Projekt leiten die Kantoren Wolfgang Weber und Dieter Böttcher das Konzert gemeinsam.

Es singen und spielen der Kirchenchor St. Aldegundis, der Kinderchor BudiCantamus, der Chorus Of Joy, mehrere Solisten, eine Band und ein Orchester. Eine zweite Aufführung ist für den 4. Juni geplant.

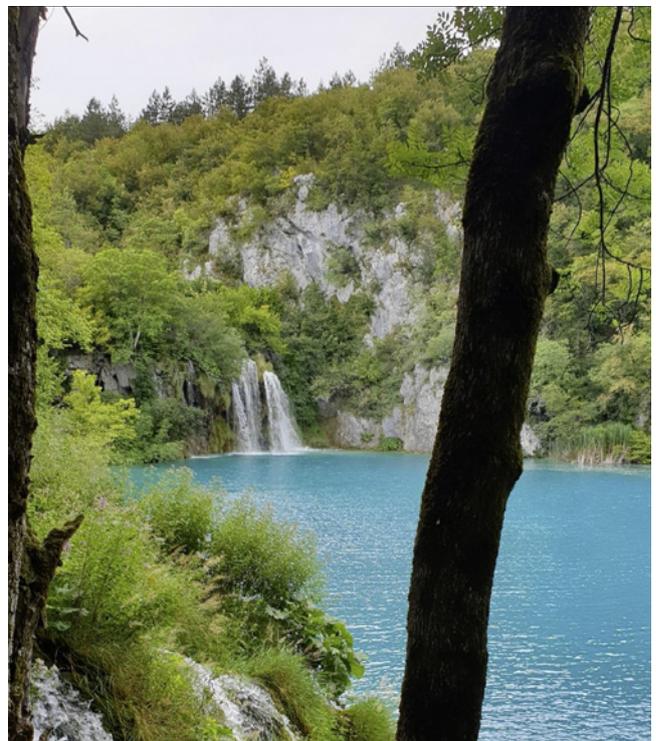
Tickets und weitere Infos gibt es unter www.kirchenmusik-kaarst.de

• **90 Jahre Kirchenchor Cäcilia Holzbüttgen**

Der Kirchenchor „Cäcilia“ Holzbüttgen 1933 feiert in diesem Jahr sein 90jähriges Jubiläum. Aus diesem Anlass soll am 29.10.23 ein Konzert mit dem Titel „Te deum“ stattfinden.

Wir sind sehr froh, dass der Chor nach den letzten, schwierigen Jahren noch immer in fast voller Stärke besteht. Trotzdem würden wir uns über weitere Unterstützung, besonders für das Konzert, sehr freuen.

siehe Seite 43



ohne Worte

Auferstehung
 GESAMTSCHULE KAARST-BÜTTGEN
 JAHRGANGSSTUFE 12

Foto: Johanna Mijatovic



Taufen



Trauungen

DIESE DATEN SIND IN
DER ONLINE-VERSION
LEIDER NICHT VERFÜGBAR



Beerdigungen

DIESE DATEN SIND IN
DER ONLINE-VERSION
LEIDER NICHT VERFÜGBAR



www.kaarst.church

• Pastoralteam

Leitender Pfarrer:

- Ulrich Eßer ☎ 9669-00
Mobil ☎ 9669-67
ulrich.esser@erzbistum-koeln.de

Pfarrvikar:

- Gregor Ottersbach ☎ 9669-23
Mobil ☎ 9669-61
gregor.ottersbach@erzbistum-koeln.de

Kaplan:

- Clemens Neuhoff ☎ 9669-33
Mobil ☎ 9669-65
clemens.neuhoff@erzbistum-koeln.de

Pastoralreferent:

- Brigitta Berweiler ☎ 1258743
Mobil ☎ 9669-62
brigitta.berweiler@erzbistum-koeln.de

Gemeindereferentin:

- Mara-Lena Hahn ☎ 9669-17
Mobil ☎ 9669-63
mara-lena.hahn@erzbistum-koeln.de

Subsidiare:

- Diakon Hermann Kirchner ☎ 02163 3876
hermann.kirchner@erzbistum-koeln.de
- Pfarrer i.R. Michael Kudlaszyk
Mobil ☎ 9669-64
michael.kudlaszyk@erzbistum-koeln.de

Alle Gesprächstermine bitte mit den Seelsorgern vereinbaren.

• Pastoralbüros

Pastoralbüro Kaarst:

Rathausstr. 10,
☎ 9669-28 ☎ 966900
buero.kaarst@erzbistum-koeln.de

Pfarramtssekretärinnen:

- Alexandra Rothenberger
- Cornelia Schmetz
- Nicole Stüwe

Bürozeiten: Mo - Fr 9.00 - 12.00
15.00 - 17.00

Pastoralbüro Büttgen:

Pampusstr. 4, ☎ 1258740 ☎ 125873
buero.buetngen@erzbistum-koeln.de

Pfarramtssekretärinnen:

- Kathrin Lill • Astrid Wentscher

Bürozeiten: Mo - Fr 9.00 - 12.00
Mo u. Di 15.00 - 17.00
Do 15.00 - 18.00

Friedhofsverwaltung Holzbüttgen:

- Barbara Saurbier
Königstr. 42, ☎ 2091689 ☎ 9669-44
Fr 9.00 - 11.00
friedhof.holzbuettgen@erzbistum-koeln.de

• Verwaltungsleitung

- Marion Freundlieb ☎ 966915
marion.freundlieb@erzbistum-koeln.de

Verwaltungsassistentin:

- Heike Geeren ☎ 966921
heike.geeren@erzbistum-koeln.de

• Kirchenmusiker

- Elena Baer ☎ 0173 9557896
elena.baer@katholisch-in-kaarst.de
- Dieter Böttcher ☎ 0152 53106058
dieter.boettcher@katholisch-in-kaarst.de
- Annika Monz ☎ 543647
annika.monz@katholisch-in-kaarst.de
- Wolfgang Pelzer ☎ 7139163
wolfgang.pelzer@katholisch-in-kaarst.de

• Kirchenvorstand (KV)

Kaarst:

- Theo Thissen ☎ 666792

Büttgen:

- Franz-Josef Bienefeld ☎ 514297

Holzbüttgen:

- Barbara Saurbier ☎ 796087

Vorst:

- Franz-Josef Moormann ☎ 63076

• Pfarrgemeinderat (PGR)

Vorstand:

- Bianca Hämel (Vors.) ☎ 178148
- Nina Witte ☎ 0172 7021389
- Martin Degener ☎ 0163 8731030

Ortsausschüsse:

Vorst:

- Christoph Witthaut ☎ 01573 7158492
c.witthaut@t-online.de

Holzbüttgen:

- Thomas Rixgens ☎ 4020798

Büttgen:

- Georg Hämel ☎ 0170 3214300

Kaarst:

- Nina Witte ☎ 0172 7021389

• Kath. Öffentl. Büchereien

Online-Kataloge: www.bibkat.de

Kaarst: Rathausstr. 3 (Altes Rathaus),

Ansprechpartner: • Cornelia Evertz
• Iris Holz

geöffnet: Mi 10.00 - 12.00 ☎ 966920
15.00 - 17.00
Sa 16.00 - 18.00
So 10.00 - 12.00

Büttgen: • Annette Jung ☎ 602301

geöffnet: So 10.00 - 12.00
Di 9.30 - 11.00
Mi 18.00 - 20.00

Holzbüttgen: • Ursula Pünnel ☎ 796645

geöffnet: So 10.00 - 11.30
Di. 11.30 - 12.30
Do 15.00 - 18.00

Vorst: • Ines Gartmann ☎ 518130

geöffnet: So 9.30 - 11.30
Di 11.15 - 15.00
Mi 16.00 - 17.30
Do 19.00 - 20.00
Sa 17.30 - 18.30

• Kleiderkammer

Rathausstr. 3, Kaarst (Eingang hinter dem Alten Rathaus) ☎ 966919

Mo 15.00 - 17.00 Annahme

Di 15.00 - 16.30 Ausgabe

Do 10.00 - 12.00 Annahme und Ausgabe
(In den Schulferien geänderte Zeiten)

• Begegnungscafé

im Pfarrzentrum von St. Martinus

Dienstags von 16.00 bis 18.00 Uhr

Ansprechpartner: Guido Stelzer ☎ 601396

• Kath. Familienzentren:

Büttgen:

Familienzentrum St. Aldegundis ☎ 9669-81

www.familienzentrum-aldegundis.de

- Nicole Bongartz

Aldegundisstr. 2, Büttgen

kita.aldegundis@katholisch-in-kaarst.de

Kaarst:

Martinus-Kindergarten ☎ 9669-82

- Stefanie van Wezel

Im Hunengraben 17, Kaarst

kita.martinus@katholisch-in-kaarst.de

www.martinus-kindergarten.de

Benedictus-Kindergarten ☎ 9669-83

www.benedictus-kita.de

- Bettina Kaumanns

Karlsforster Str. 38, Kaarst

kita.benedictus@katholisch-in-kaarst.de

Holzbüttgen:

Familienzentrum St. Maria ☎ 9669-84

- Sabine Pauls

Bruchweg 18, Holzbüttgen

kita.ssm@katholisch-in-kaarst.de

Vorst:

www.kita-antoniuss.de

St. Antonius Kindertagesstätte ☎ 9669-85

- Klaudia Hofmann

Antoniusplatz 7, Vorst

kita.antonius@katholisch-in-kaarst.de

www.katholische-kindergaerten.de

• Katholische Grundschulen

Kaarst:

Katholische-Grundschule-Kaarst

Alte Heerstr. 79, Kaarst ☎ 406580

kgs-kaarst@kaarst.de

www.katholische-grundschule-kaarst.de

Offener Ganzttag (OGS)

Katholische Jugendagentur Düsseldorf

- Selina Säger ☎ 0211 31063620

Büttgen:

Grundschule Budica ☎ 718570

Lichtenvoorder Straße 35, Büttgen

gs-budica@kaarst.de

• Eltern-Kind-Gruppen

familienforum edith stein ☎ 71798-11
Schwannstr. 11, 41460 Neuss
• Nina Witte ☎ 0172 7021389

• Seniorenheime

Kaarst: Vinzenz Haus, ☎ 795720
Wilhelm-Raabe-Str. 7

Büttgen: Caritashaus St. Aldegundis
Driescher Str. 33 ☎ 66100

• Hospiz

Hospizbewegung Kaarst e.V. (ambulant)
Am Jägerhof 4a ☎ 605806
Sprechzeiten: Mo - Fr 10.00 - 12.00 und
nach Vereinbarung Spendenkonto:
IBAN: DE17 3055 0000 0240 3280 05
www.hospiz-bewegung.de;
hospizbuero.kaarst@t-online.de

Marienheim-Hospiz Kaarst (stationär)
Giemesstr. 4a ☎ 797520
Spendenkonto:
IBAN: DE88 3055 0000 0240 3295 40
www.marienheim-hospiz.de
marienheim-hospiz@t-online.de

• Seniorentreff

Kaarst: Mo 15.00 - 17.00
• Adelheid Becker ☎ 796060
Büttgen: Di - Fr 14.00 - 18.00
• Carola Heubes ☎ 518561
Vorst: Do 14.30 - 16.30
• Lilo Graf ☎ 4080383
Holzbüttgen: Do 14.30 - 17.00
• Barbara Saurbier ☎ 796087

• Frauengemeinschaft (kfd)

Kaarst: • Ute Pfeiffer ☎ 0178 8442729
Büttgen: (vakant)
Kontakt • Maria Weiland ☎ 511196

Holzbüttgen:
• Martina Leßmann ☎ 1767767
Vorst: • Petra Winkels ☎ 605228

• Netzwerk 55+

• Silvia Wolter ☎ 889-152
Caritasverband Rhein-Kreis-Neuss e.V.
silvia.wolter@caritas-neuss.de
• Pfarrer Gregor Ottersbach ☎ 9669-23
Mobil ☎ 9669-61
info@netzwerk55plus-kaarst.de

• Schwesterngemeinschaft

Ursulinen:
Wilhelm-Raabe-Str. 5 ☎ 957110

• Caritas Pflegedienste

• Helena Langer ☎ 889144

• Gemeindliche Caritas

Caritasbeauftragter:
• Pfarrer Gregor Ottersbach ☎ 9669-23
Mobil ☎ 9669-61

• KKV

Vorsitzender:
• Hans-Peter Weiland ☎ 511196
Römerstraße 12 info@kkv-kaarst.de
www.kkv-kaarst.de

• Kath. junge Gemeinde KJG

Ansprechpartner für den Seelsorgebereich
Pfarrvikar Gregor Ottersbach ☎ 966923
Holzbüttgen: Pfarrleitung:
• André Timmler
• Vanessa Neubauer
info@kjg-holzbuettgen.de
www.kjg-holzbuettgen.de

• Kolping

Ansprechpartner:
• Burkhard Schlüter ☎ 602565
☎ 0176 69644607
burkhard.schlueter@gmx.de

• Kirchenmusik

Aktuelles und Chorprobentermine:
www.kirchenmusik-kaarst.de
**Förderverein der Kirchenmusik
an St. Martinus Kaarst e.V.**
• Dr. Roman Friedrich ☎ 5129953
Büdericher Strasse 11, Kaarst
Geschäftsstelle: Rathausstr. 10, Kaarst
IBAN: DE06 3055 0000 0240 3282 03

Förderverein BudiCantamus e.V.
• Bianca Hämel info@budicantamus.de
IBAN: DE 26 3055 0000 0093 5029 20

• Kirchenchöre:

Aktuelles und Chorprobentermine:
www.kirchenmusik-kaarst.de
Kaarst:
Ansprechpartnerin:
• Renate Comanns ☎ 015143170964
r.comanns@outlook.de

Büttgen:
Leitungsteam:
• Dieter Böttcher (Teamleitung)
dieter.boettcher@erzbistum-koeln.de
• Simone Wiertz (Ansprechpartnerin)
simone.wiertz@kirchenchor-buettgen.de
• Klaus Koberg
klaus.koberg@kirchenchor-buettgen.de
• Hilla Conrad
hilla.conrad@kirchenchor-buettgen.de
• Jutta Hilgers
jutta.hilgers@kirchenchor-buettgen.de

Holzbüttgen:
Vorsitzende:
• Erika Wonschak ☎ 601165
Vorst:
Vorsitzende:
• Claudia Bousch ☎ 664554
c.bousch@web.de
www.kirchenchor-vorst.de

• Kirchenstiftung Kaarst/Büttgen

• Cornelia Heusgen ☎ 3666472
IBAN: DE04305500000093348795
BIC: WELADEDN
Sparkasse Neuss, Kennwort: Zustiftung

• Messdiener

Kaarst:
Leitung:
• Kpl. Clemens Neuhoff ☎ 9669-33
Mobil ☎ 9669-65

Ansprechpartner:
• Philipp Nöthgen ☎ 0176 61788613
• Fabrice Eiselt
messdienerleiter.martinus@katholisch-in-kaarst.de
Büttgen:
Leitung: • Mara-Lena Hahn ☎ 9669-17
Mobil ☎ 9669-63
messdiener.buettgen@gmail.com

Holzbüttgen:
Leitung: • Mara-Lena Hahn ☎ 9669-17
Mobil ☎ 9669-63
Minihobue@gmx.de

Vorst:
Leitung:
• Gregor Ottersbach ☎ 9669-23
Mobil ☎ 9669-61

Ansprechpartner:
• Julian Glow ☎ 02131 4024800
messdiener.antonius@pb-buettgen.de

• St. Matthias-Bruderschaft

Kaarst:
• Konrad Wilms ☎ 61872
konrad.wilms.kaarst@t-online.de
Büttgen:
• Frank Schmelzer
fschmelzer@hotmail.com
www.smb-buettgen.de

Holzbüttgen:
• Heijo Heister
franz-hubert.heister@arcor.de
www.matthiasbruderschaft-holzbuettgen.de
Vorst:
• Klaus Lauer klvorst@aol.com

• Jugendtreffs

Offene Jugendarbeit / OTs
• Jugendbüro ☎ 516228

Büttgen:
Pampauke Pampusstraße 6
(Pfarrzentrum St. Aldegundis)
• Martin Schlüter ☎ 0176 43466826
Martin.schlueter@kja-duesseldorf.de

Vorst:
Teapot, Eustachiusplatz 7
• Philine Ringes ☎ 0176 15063608
Philine.ringes@kja-duesseldorf.de

• TelefonSeelsorge Neuss

kostenfrei, anonym, rund um die Uhr
☎ 0800-1110222 ☎ 0800-1110111
www.telefonseelsorge-neuss.de

• Rufbereitschaft Priester

Für Kaarst – Neuss – Meerbusch
☎ 02131 966 966

Formates – hoffnungsvoll Mut machen!

Da wird doch das Format4-Osterheft mit dem Thema „Mut machen“ angekündigt – und wie heißt es jetzt – „hoffnungsvoll“! Wie? Hat das jetzt am Schluss des Heftes überhaupt jemand gemerkt?

Es gibt aber auch wahrlich zurzeit schlimmeres zu beklagen, wie z. B. Naturkatastrophen, Krieg und Klimawandel, ... habe ich noch was vergessen? Ach ja, die Missbrauchsfälle und die Kirchenkrise, die dürfen im Katalog natürlich nicht fehlen.

Dabei sollen wir die Hoffnung nicht verlieren? Es gehört zumindest Mut dazu, nicht die Hoffnung zu verlieren. Mut steht ja für entschlossen sein, beherzt, couragiert, furchtlos oder tapfer; um nur einige Attribute zu nennen. So auch übermütig sein. Da fallen mir die kleinen Kinder im Frühling ein, wie sie nun draußen voller Tatendrang loslaufen, aber die Feinmotorik noch nicht so richtig mitkommt und es eher in Richtung Boden als vorwärts geht.

Ja, wenn wir nicht wissen, wofür wir uns einsetzen sollen, dann sollten wir an Kinder, an die nächsten Generationen denken. Wenn uns dabei vielleicht nicht die eigenen Kinder in den Sinn kommen, dann sollten wir an andere denken, oder an uns selber, ja für uns selber, denn wir werden ja auch weiterleben.

Als Christen wissen wir das sowieso, aber auch die Wissenschaft hat die Erkenntnis, dass nichts vergänglich ist; zwar wandelt sich alles und etwas Anderes entsteht, aber so richtig weg ist nichts. Solch Rätselhaftes finde ich faszinierend. Da war doch was mit Wandlung und Ostern?

In diesem Sinne, verliert nicht die Hoffnung und habt Mut.

Ich wünsche Euch, Euren Familien und Liebsten eine frohe Osterzeit.

Euer FORMATES

Das nächste Magazin **Format4 2.2023** beschäftigt sich mit dem Thema **“Ruhe finden“** und erscheint am **05.08.2023**



* Impressum

www.katholisch-in-kaarst.de

Ausgabe 1.2023 vom 25.03.2023

Herausgeber:

Der Pfarrgemeinderat der Katholischen Pfarreiengemeinschaft Kaarst/Büttgen

Redaktionsteam:

Richard Derichs
Annette Jung
Ulrike Nienhaus
Gregor Ottersbach
Leonard Sieg (Gestaltung)
Werner Winkes
Bernhard Wolff

Kontakt

Pastoralbüro Kaarst, Rathausstraße 10,
☎ 02131 9669-00

Mails bitte an:
format4@katholisch-in-kaarst.de

Gesamtauflage
14.600 Exemplare

Der Pfarrbrief Format4 erscheint dreimal im Jahr.

Bitte schicken Sie Beiträge an die obige E-Mail-Adresse, **Text und Bilder bitte separat, nicht eingebettet**. Alternativ können Sie die Beiträge auf einem Datenträger im Pfarrbüro abgeben. Vielen Dank!

Bitte beachten:

Alle Bilder und Texte sind urheberrechtlich geschützt. Jede Veröffentlichung bedarf der Zustimmung der Redaktion.

Die Redaktion behält sich vor, Texte zu kürzen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder. Alle Adress- und Terminangaben erfolgen ohne Gewähr

Bildquellen (wenn nicht angegeben):

Red. Format4 (S. 9, 33)
Autor*in (S. 13, 18, 21, 24, 25,
28, 30, 34, 38, 39)
Pixabay (S. 7, 12, 15, 38)
Pxhere (S. 6, 43)

Der **Redaktionsschluss** für die kommende Ausgabe **Format4 2.2023** ist am Freitag, dem **29.6.2023**

Unsere regelmäßigen Gottesdienste

+ Samstag

Vorst 8.00 Messe in der Antoniuskapelle
17.00 Vorabendmesse in St. Antonius

Kaarst 18.00 Vorabendmesse in St. Martinus

Trauungen und Ehejubiläen

*Informationen zu
den regelmäßigen
Familiengottesdiensten
und zur Kinderkirche
finden Sie in den
Schaukästen und im
WochenFormat auch
online
www.kaarst.church*

+ Sonntag

Kaarst 10.00 Messe in St. Martinus

Holzbüttgen 10.00 Messe in Sieben Schmerzen Mariens

Büttgen 11.30 Messe in St. Aldegundis Büttgen
13.00 Taufen

+ Montag

Büttgen 19.00 Messe in der alten Kirche

+ Dienstag

Holzbüttgen 9.15 Messe in Sieben Schmerzen Mariens (jeden 1. Dienstag eines Monats für die Frauengemeinschaft)

Kaarst 18.00 Messe (ggfs. mit Totengedenken) in Alt St. Martin

9.00 Exequien in N.N.

+ Mittwoch

Kaarst 9.00 Messe (ggfs. mit Totengedenken) in St. Martinus

Büttgen 9.00 Messe (ggfs. mit Totengedenken) in St. Aldegundis

10.00 Eucharistisches Gebet (bis 13.00)

Holzbüttgen 18.00 Messe in Sieben Schmerzen Mariens

+ Donnerstag

Vorst 18.00 Messe in St. Antonius, anschl. Eucharistisches Gebet

Büttgen 19.00 Eucharistisches Gebet um geistliche Berufung (vor dem 1. Freitag eines Monats)

+ Freitag

Büttgen 17.30 Rosenkranz

18.00 Messe (ggfs. mit Totengedenken) in St. Aldegundis

9.00 Exequien in N.N.

Alle Angaben ohne Gewähr - Änderungen und sonstige Gottesdienste entnehmen Sie bitte der wöchentlichen Gottesdienstordnung in den Pfarrnachrichten (WochenFormat). Gelegenheit zum Empfang des Bußsakramentes wird ebenfalls in den Pfarrnachrichten angekündigt und ist auch nach Voranmeldung möglich.



Ostern

wurde der Stein
nicht nur vom Grabe Jesu
weggewälzt,
er wurde vom Grab
der ganzen Menschheit
weggestoßen.

Seitdem ist diese
Erde nicht mehr nur
ein riesiger Friedhof,
in dem Generationen
um Generationen zu Staub
zerfallen.